



Postille

Schuljahr 2019/2020
Ausgabe 1
Dezember 2019

1 Der Schulleiter informiert

2 OSG International

- 30 Jahre Austausch mit Enghien bei Paris
- Enghien-Austausch der Klasse 7a
- 8e in Dijon und beim Austausch mit Saint-Vallier
- Der Sauzay-Austausch mit der Bretagne
- Street Art an der Berliner Mauer
- Lille-Austausch des Bili-LK MSS 11
- Drittortbegegnung in der Pfalz
- Frankreichs Blick auf die Wiedervereinigung
- Betriebspraktikum in England trotz Brexit

3 Ehemalige im Ausland

- Mit Abibac nach China
- Digital Nomad Life – rund um die Welt arbeiten

4 Wettbewerbe

- Hockey-Jungs unter den Top 8 Deutschlands
- Empfang der Jufo-Preisträger im Bundeskanzleramt
- Hans-Riegel-Preis
- Start des Wettbewerbs Plastik 4.0
- Videowettbewerb „Dein Ziel AbiBac“

5 Politik und Geschichte

- Von Fridays For Future bis Rechtsextremismus
- Freya Klier zu Gast am OSG
- DDR: Mythos und Wirklichkeit
- Theaterprojekt mit dem Theater „Tempus fugit“
- Theatercollage „Alte Kämpferinnen“

6 Ruanda und Globale Tage am OSG

- Schulpartnerschaft mit Ruanda
- Ein neues Konzept - die „Globalen Tage“
- Aktion Tagwerk
- Ruanda-AG im GTS-Angebot der Mittelstufe
- Besuchsfahrten nach Ruanda
- Wie soll es weitergehen?

7 Akademien und Gipfeltreffen

- Mainzer Mathe Akademie (MMA) 2019
- Summit of Culture and Theatre

8 Musik, Kunst und Kultur

- Der OSG-Unterstufenchor auf der Bühne
- Balladen – Lesen und Schreiben
- „Freiheit und Baum“
- Performative Lesung „Der Duft der Bücher“
- Die Kraft der Farben
- Kulturabend 2019
- Riesiges Adventsbuch
- „Als wär' die Welt tot!“
- Wie klingt das?

9 Klassenfahrten und -aktivitäten

- Klassenfahrt der 5a nach Winterburg
- Der Waldtrek der 9e

10 Infoveranstaltungen und Ankündigungen

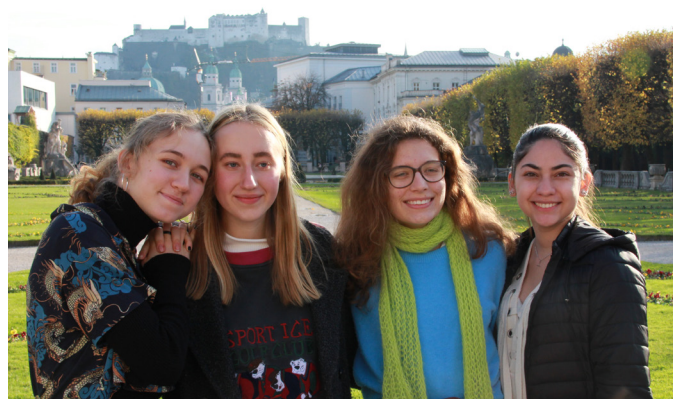
- Zukunftstag am OSG
- Förderwerke für Studenten stellen sich vor
- Wer macht den weitesten Känguru-Sprung?
- Lust auf Theater?

11 Die SV stellt sich vor

12 Der SEB berichtet

13 Neues vom Förderverein

14 Termine



Der Schulleiter informiert

■ Allgemeines

Liebe Schülerinnen und Schüler, liebe Eltern,
liebe Kolleginnen und Kollegen,
liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,

sechs Jahre lang hat Herr Dr. Schnell den Hochbegabtenzweig unserer Schule mit großer Umsicht und außergewöhnlichem Organisationsgeschick geleitet, bevor er vor wenigen Tagen gleichsam ‚über Nacht‘ zum Schulleiter des Rabanus-Maurus-Gymnasiums in der Mainzer Neustadt berufen wurde. Dazu gratulieren wir ihm aus seiner jetzt ‚alten‘ Schule von ganzem Herzen und wünschen ihm für seine neue Tätigkeit viel Erfolg, auch wenn wir ihn durchaus mit einem weinenden Auge gehen lassen müssen, denn Herr Dr. Schnell hat sich über seine Tätigkeit im Hochbegabtenzweig hinaus um das gesamte Otto-Schott-Gymnasium sehr verdient gemacht. Damit ist nicht nur das von ihm konzipierte Portal gemeint, das in luxuriöser Weise individuell auf unsere Organisationsbedürfnisse zugeschnitten ist und seit diesem Schuljahr sogar das digitale Klassen- und Kursbuch integrieren konnte.

Herr Dr. Schnell hat auch in viele andere Bereiche der Schulorganisation und -verwaltung Einblick gehabt und konnte dabei mit ungeheurer Leichtigkeit Effizienzsteigerungen anregen. Schließlich war er sowohl für viele Schülerinnen und Schüler als auch für zahlreiche Lehrkräfte ein gesuchter und beliebter Ansprechpartner – nicht selten war sein Büro der hbf/is-Leitung feste Anlaufstation oder sogar rettender Hafen. Auch persönlich kann ich ihm für viele unterhaltsame und anregende Gespräche nur danken!

In der Weihnachtszeit wird viel gelesen und vorgelesen. Das Interesse von Schülerinnen und Schülern, in der Freizeit Bücher zu lesen, ist nach Erkenntnissen der neuesten Shell-Jugendstudie leicht rückläufig – allerdings nicht so dramatisch, wie es in den Medien häufig dargestellt wird: Während 2002 noch ein Viertel der Jugendlichen in ihrer Freizeit gern Bücher lasen, ist es 17 Jahre später nur noch ein Fünftel. Interessanter erscheint mir der Blick hinter die Zahlen. Auch wenn es kaum überrascht, dass der Anteil junger Frauen, die in ihrer Freizeit gern lesen, mit 29% mehr als doppelt so hoch liegt wie der Anteil junger Männer, entsteht aus diesem sehr deutlichen Unterschied doch schulischer Handlungsbedarf. Noch nachdenklicher stimmen die Ergebnisse, die die Leselust von jungen Menschen aufgefächert nach ihrer sozialen Herkunft messen: Während in der „unteren Schicht“ nur noch ein Zehntel Bücher liest, auch ohne dass eine schulische ‚Notwendigkeit‘ besteht, gibt in der „oberen Schicht“ ein Drittel an, häufig zu lesen. Vielleicht erhält man an dieser Stelle einen Hinweis darauf, warum dem deutschen Bildungssystem immer wieder (2019 nicht nur in der Shell-, sondern auch wiederum in der PISA-Studie) der Vor-

wurf gemacht wird, dass der soziale Status der Eltern über die Bildungschancen ihrer Kinder entscheide. Lesen bildet eben nicht nur in Hinblick auf die Inhalte, die man dadurch zur Kenntnis nimmt und von denen man sich anregen lässt, sondern es schult auch die Konzentration und ist deshalb eine konstruktive Ergänzung zu einem maßvollen Konsum digitaler Medien. Offensichtlich kann es durch Lesen auch zu kompensativen Effekten bei der Ungleichverteilung von Bildungschancen zwischen den Geschlechtern oder zwischen unterschiedlichen sozialen Schichten kommen.

Umso erfreulicher ist es, dass an unserer Schule jährlich in den 6. Klassen ein Lesewettbewerb durchgeführt wird, den in diesem Jahr Maya Chatillon aus der Klasse 6a gewonnen hat. Wir gratulieren an dieser Stelle sehr herzlich und bedanken uns zugleich bei Frau Grabis und Frau Klüver, die diesen Wettbewerb für die ‚großen‘ Orientierungsstufenschülerinnen und -schüler organisieren. – Meistens lassen Lehrer(innen) ja nur lesen, in diesem Jahr hat allerdings auch eine Lehrerin selbst vorgelesen, denn Frau Kirschenmann, die unsere Schulbibliothek leitet, hat die großartige Idee gehabt, an den vier ‚Adventsmittwochen‘ vor den Weihnachtsferien kürzere Abschnitte aus den Herdmanns vorzulesen, und dies vor großem Schülerpublikum!

Bücher sprechen lassen hat die 6f in der Wissenschaftlichen Stadtbibliothek Mainz. Sie wurden dabei unterstützt vom Leistungskurs Deutsch aus dem 12. Jahrgang und von den Lehrerinnen der beiden Lerngruppen, Frau Böswald und Frau Dr. Richthammer. Allen Beteiligten sei noch einmal herzlich für diesen unterhaltsamen Abend gedankt, bei dem man aus allen Ecken des wunderbaren Raumes ‚Bücher‘ klagen hörte über das Desinteresse von Bibliotheksbesuchern an ihnen, während andere triumphierend entgegen konnten, dass sie ständig neue Ausleihrekorde aufstellten.

Neue Rekorde hat vielleicht auch unser diesjähriger Tag der Information gebrochen, der erfreulicherweise erneut sehr gut besucht war. Bei allen Lehrkräften, Schüler(inne)n und engagierten Eltern, die sich an diesem Tag wieder mit viel Energie für unsere Schule eingesetzt haben, möchte ich mich sehr herzlich bedanken. Dabei geht ein ganz besonderer Dank an Herrn Presper, ohne dessen unermüdliche Hilfe vieles an unserer Schule (nicht nur der Tag der Information) gar nicht möglich wäre! Nicht vergessen möchte ich an dieser Stelle, das großartige Engagement derjenigen Lehrkräfte hervorzuheben, die an den Winterburg-Fahrten der 5. Klassen, an der Integrationsfahrt des 10. oder an der

■ Personalia

Studienfahrt des 11. Jahrgangs teilgenommen oder diese Fahrten sogar organisiert haben. Ein großer Dank geht in diesem Jahr zudem an Frau Jung und Frau Meyer, die sich maßgeblich und mit allen Kräften in unsere Frankreich-Austausche eingebracht haben.

Dass bei vielen festlichen Gelegenheiten innerhalb und außerhalb der Schule inzwischen ein OSG-Chor zu hören ist, haben wir der Arbeit von Herrn Walter zu verdanken, der inzwischen schon in so vielen Bereichen der Schule aktiv ist, dass man sich gar nicht mehr vorstellen kann, dass er erst in seinem zweiten Berufsjahr am Otto-Schott-Gymnasium unterrichtet. Nicht zuletzt dafür, dass er sich auch in die Organisation unseres diesjährigen Adventskonzertes in der Inselkirche sehr stark eingebracht hat, möchten wir ihm sehr herzlich danken und gleichfalls seinen Schüler(inne)n, die mit erkennbar großer Freude mit ihm singen!

Allen Mitarbeiter(inne)n, allen Lehrkräften und Schüler(inne)n sowie allen Eltern und denjenigen, die sich dem Otto-Schott-Gymnasium verbunden fühlen, wünsche ich erholsame Weihnachtsferien, entspannende und entspannte Feiertage und ein gesundes und erfolgreiches Jahr 2020!

Dr. Frank Fritzing

An dieser Stelle möchte ich mich bei unseren Vertretungslehrkräften bedanken, die uns helfen, Versorgungsengpässe, Elternzeiten und längere Krankheiten von Lehrkräften zu ‚überbrücken‘. Dazu gehören weiterhin Frau Ketterer (D, Et, Sp) und Frau Büscher (D, Ek, F) und dazu gehört wieder Frau Werres (D, Pi, Et), die wir nach der Geburt ihres Sohnes am OSG wieder herzlich willkommen heißen. Darüber hinaus arbeiten an unserer Schule zurzeit Herr Abels (Inf, M), Herr Heim (Sk, Ek, DS), Herr Scherzinger (Sk, G, kR) und Herr Stolz (Sp, Ph, Ch). Sechs Referendarinnen haben in diesem Schuljahr ihre Arbeit an unserer Schule aufgenommen: Frau Becker (D, Ek), Frau Bohn (D, Pi, Et), Frau D’Angeli (F, G), Frau Klasen (F, Spa), Frau Wiedekind (Bi, Sp) und Frau Weingärtner (G, Sk). Wir wünschen ihnen viel Erfolg für ihre Ausbildung! Schon gratulieren können wir den Kolleginnen, die zu Beginn des Schuljahres an unserer Schule eine Planstelle bekommen haben, dies sind Frau Bär (M, Ph), Frau Jung (F, Spa, Bi) und Frau Vogel (BK, Sk). Schließlich möchten wir auch Frau Zimmermann willkommen heißen, die mit den Fächern Physik und Mathematik an unsere Schule versetzt worden ist.



OSG International

■ 30 Jahre Austausch mit Enghien bei Paris

Mehr als 1300 Schülerinnen und Schüler nahmen in diesem Zeitraum an dem Austausch mit dem Collège Notre Dame de la Providence in Enghien teil, und natürlich wechselten in beiden Ländern mehrfach die Lehrerinnen, Lehrer und Schulleiter, aber der Geist der Kooperation und der Freundschaft blieb gleich lebendig. Der Staffelnstab des Austausches ging bei keinem Wechsel verloren, worauf beide Schulen sehr stolz sind. Wir freuen uns, dass trotz großer Termenschwierigkeiten der Austausch auch in diesem Schuljahr stattfinden konnte: ein schönes Zeichen des deutsch-französischen Teamgeistes.

Die Anregung zum Austausch kam vor 30 Jahren aus den Reihen der Eltern und 1989 fuhr dann die erste 7. Klasse nach Enghien-les-Bains. Im Folgejahr kamen dann die französischen Partner nach Mainz. Seit dieser Zeit ist dieses Austauschprogramm, jetzt auch gefördert vom Deutsch-Französischen Jugendwerk (DFJW), ein Grundstein des bilingualen Zweigs und der sprachlichen Ausbildung am OSG. Wir freuen uns auf hoffentlich viele weitere Austauschjahre.

30 trente ans d'échange(s) entre le Collège Notre Dame de la Providence et le «Otto-Schott-Gymnasium Mainz-Gonsenheim» à Mayence (jusqu'en 2011 «Gymnasium Mainz-Gonsenheim»)

Dans ces trente ans, plus de 1300 élèves participaient à l'échange, les professeurs et le personnel de direction changeaient, mais l'esprit de coopération et d'amitié restait le même et toujours vivant comme au début. Les deux établissements sont fiers que malgré les nombreux changements d'équipe pendant les 30 ans, l'échange continue à rapprocher de jeunes français et allemands. Cette année, trouver les dates était un défi, mais nous avons réussi à trouver une solution: un bon signe d'esprit d'équipe franco-allemand.

L'idée de mettre en contact les deux établissements venait de la part de parents et en 1989, le premier groupe voyageait à Enghien-les-Bains; en 1990 nous pouvions accueillir le groupe français pour la première fois. Depuis, cet échange, soutenu maintenant par l'Office franco-allemand de la jeunesse (OFAJ), est un pilier de la section bilingue et de l'enseignement des langues vivantes au OSG. Vive l'échange et aux prochaines 30 années !

Marianne Scholliers et Alexander Schröder



Die 7a vor Sacré-Coeur

■ Enghien-Austausch der Klasse 7a

Wir, die Klasse 7a, waren für zehn Tage in der französischen Stadt Enghien-les-Bains auf Austausch. Unsere Partnerschule ist das Collège Lycée de Notre-Dame d'Enghien. Es war sehr interessant, einen Blick in unterschiedlichste Familien aus anderen Ländern zu werfen.

Nach der Ankunft begrüßten uns unsere Austauschpartner mit einem kleinen Willkommenssnack, der aus Kuchen und Getränken bestand. Am nächsten Tag, am Donnerstag, dem 14.11.2019, haben wir zwei Stunden in verschiedenen Klassen hospitiert. Danach machten wir eine Rallye durch Enghien. Am Freitag sind wir dann endlich nach Paris gefahren. Dort haben wir eine Metrorallye gemacht und sind danach ins Louvre gegangen. Es war sehr interessant und aufregend, die Mona Lisa zu sehen. Am Wochenende hat jeder mit seiner Gastfamilie sein eigenes Programm gemacht.

Am Montag haben wir die Sacré-Coeur besucht. Das ist eine große, berühmte Kirche auf einem hohen Berg, die ungefähr 250 Treppen hat. Anschließend haben wir eine Bootstour mit den «bateaux mouches» gemacht. Am Dienstag sind wir ins Koézio gefahren. Das ist eine Parcourschalle, in der man sowohl rätseln als auch klettern muss. Am Mittwoch haben wir wieder im Unterricht hospitiert. Den Rest des Tages hatten wir frei. Am Donnerstag ging es wieder nach Paris. Eine Gruppe der Klasse ging auf den Eiffelturm und die andere ging in die Katakomben. Das sind unterirdische Gänge unter Paris, in denen Menschenknochen aufbewahrt werden. Darauf sind alle gemeinsam auf einen Weihnachtsmarkt gegangen. Zum Schluss gab es zum Abschied noch einen Bowlingabend und am Freitag ging es dann wieder zurück nach Mainz.

Obwohl viele von uns während der zehn Tage mit Heimweh zu kämpfen hatten, es sehr viel geregnet hat und sehr kalt war, war es letztendlich ein sehr schöner Austausch. Wir freuen uns, diese schöne Erfahrung gemacht zu haben und können es kaum erwarten, bis die Franzosen im Dezember zu uns kommen.

Havin Demir und Julie Dufeu (beide 7a)

■ 8e in Dijon und beim Austausch mit Saint-Vallier

Am Freitag, dem 20.09.2019, starteten wir, die Klasse 8e in Begleitung von Frau Meyer und Frau Jung, unsere Reise mit dem Bus nach Dijon, der Hauptstadt der Region Burgund. In der Nähe unserer dortigen Jugendherberge befand sich eine Tramstation, an der es, nachdem wir unsere Zimmer bezogen hatten, mittags nach Dijon losging. In der Innenstadt hatten wir Freizeit und fuhren anschließend zurück in die Jugendherberge. Dort angekommen, aßen wir zu Abend und konnten danach bis zur Nachtruhe noch in den Zimmern erzählen.

Am nächsten Tag brachen wir zu einer selbstgestalteten Stadterkundung auf und erfuhren viel über Dijon. Zwischendrin hatten wir noch einmal Zeit, um uns in den schönen Geschäften Souvenirs zu kaufen. Nach der Stadtführung fuhr die Hälfte der Klasse zurück zur Jugendherberge und die andere Hälfte kaufte noch Spiele für den bunten Abend, der nach dem Abendessen stattfand. Bevor wir spielten, erzählten wir mit der ganzen Klasse über den am nächsten Tag beginnenden Austausch. Wir waren sehr aufgeregt und machten uns teilweise Sorgen, wie unsere Familien sind und ob unsere Französischkenntnisse ausreichen.



Die 8e in Dijon

Diese Themen beschäftigten uns auch noch am nächsten Tag während der Zugfahrt nach Saint-Vallier, wo unsere Austauschschülerinnen und -schüler am Bahnhof auf uns warteten. Wir waren sehr aufgeregt, als wir vor den Familien standen und sie uns mit nach Hause nahmen. Den Mittag verbrachten wir alle sehr unterschiedlich. Die einen mach-

ten Ausflüge mit ihren Familien und die anderen lernten die Familie beim gemeinsamen Spielen kennen. Doch wir alle waren abends sehr müde, da wir morgens früh aufgestanden waren und es auch sehr anstrengend ist, den ganzen Tag Französisch zu hören und zu sprechen.

Als wir uns am Montagmorgen in der Schule trafen, hatten wir alle viel zu erzählen. Nach einem gemeinsamen Frühstück besuchten wir den französischen Unterricht. Während der überraschend langen Mittagspause aßen manche in der Kantine und die anderen bei ihren Austauschfamilien zu Hause. Nachmittags hatten wir dann mit den Austauschschülerinnen und -schülern ein Sportprogramm auf dem Schulgelände.

Am Dienstag wurde die Gruppe wieder geteilt und die eine Gruppe begann in Cluny mit einer Stadtrallye, die andere Gruppe fuhr zu einer Grotte in Azé. Nach einem gemeinsamen Picknick wurde dann getauscht. Die Grotte hat uns sehr gut gefallen, da wir auch Fledermäuse gesehen haben, was viele gehofft hatten. Auch die Stadtrallye war sehr schön, aber die Gruppe, die zuerst in der Grotte war, konnte sie leider nur teilweise besichtigen, da manche nicht wussten, dass wir in der Grotte durch Wasser laufen mussten und dann nasse Schuhe hatten.

Am nächsten Tag besuchten wir einen alten Stollen, wo wir eine deutsche Führung von einem ehemaligen Stollenarbeiter hatten. Die Führung war sehr interessant, da uns der Stollenarbeiter gut von seiner ehemaligen Arbeit und auch von verschiedenen Unglücken erzählen konnte. Den Mittwochmittag verbrachten wir wieder in den Familien und wurden zu verschiedenen Hobbys mitgenommen, da in Frankreich mittwochnachmittags keine Schule ist.

Donnerstags starteten wir morgens nach Lyon. Dort wurde uns die Stadt mithilfe der Geschichte eines Mädchens, das vor langer Zeit an einem verbotenen Buchdruck teilgenommen hatte, erzählt. Dann picknickten wir in einem schönen Museumspark und hatten anschließend Freizeit. Nach dem Picknick machten wir eine coole Bootsfahrt und liefen anschließend zu dem naturhistorischen Museum von Lyon (Musée des Confluences), in dem wir verschiedene Führungen hatten. Abends mussten wir leider schon unsere Sachen packen.

Am Freitag ging es dann mit gemischten Gefühlen wieder nach Hause. Wir hatten in den letzten Tagen viele schöne Dinge erlebt und waren traurig, dass es schon vorbei war, andererseits freuten wir uns auch auf zu Hause und darauf, wieder Deutsch sprechen zu können.

Insgesamt hatten wir eine sehr schöne Klassenfahrt und haben sprachlich und menschlich viel gelernt.

Teresa Kind und Pia Nußbaum (für die Klasse 8e)

■ Der Sauzay-Austausch mit der Bretagne

Ein längerer, individueller Austausch

Seit vielen Jahren tauschen Schülerinnen und Schüler des OSG Mainz und des Collège Val de Rance im idyllischen Dorf Plouer-sur-Rance für zwei bis drei Monate ihre Leben und verbringen eine lange Zeit in der Familie ihres Austauschpartners. Jedes Jahr sind es ungefähr zwei bis drei, und alle berichten von bereichernden Erfahrungen.

Informationen über den Ort findet man hier: <https://www.plouer-sur-rance.fr/>, über den Austausch an sich hier <http://osg-mainz.de/index.php/ausserunterrichtliche-aktivitaeten-1598.html> und hier <https://www.dfw.org/programme-aus-und-fortbildungen/brigitte-sauzay-programm.html>.

Unsere Schülerinnen und Schüler sind nicht auf Plouer-sur-Rance festgelegt, es gibt viele Möglichkeiten, einen solchen Austausch zu organisieren. Stellvertretend folgt hier der kurze Bericht von Samuel Talbot, der vor kurzem nach Frankreich zurückfahren musste.

Alexander Schröder

Samuel heureux en Allemagne

Hallo, ich heiße Samuel und ich komme aus Frankreich. Ich war für drei Monate in Mainz, weil ich das «Brigitte Sauzay Programm» gemacht habe. In diesen drei Monaten habe ich viel Deutsch gelernt und jetzt ist mein Deutsch, meiner Meinung nach, gut.

Die ersten Tage waren sehr schwer, weil man sich sehr konzentrieren muss, um alles zu verstehen und der Zeitplan ist anders als in Frankreich. Ich war in der 9e und diese Klasse war sehr freundlich und interessant. Es gibt etwas Gutes an der Arbeit in der Klasse: Du kannst den anderen in Französisch helfen. Ich war glücklich, weil zwei andere Franzosen mit mir in der Klasse waren während dieser drei Monate. Und es gibt etwas sehr Wichtiges: die Gastfamilie, und für mich war die Gastfamilie sehr nett. Das Essen ist sehr anders, verglichen mit Frankreich, aber trotzdem ganz gut. Ich hoffe, das Programm «Brigitte Sauzay» wird weiter existieren, sehr lange Zeit.

Ich danke: Herrn Schröder, der Familie Wernitsch, den Lehrern und allen meinen Freunden in der 9e.

Samuel Talbot (Gastschüler 9e)

■ Street Art an der Berliner Mauer

Schülerinnen und Schüler im Dialog mit Thierry Noir

Thierry Noir, Franzose, seit den 80er-Jahren in Berlin lebend und von da an die Mauer bemalend, kam am 16.11.2019 nach Mainz ins Institut Français, um in einem Gespräch an seinem Leben und seinem Werk teilhaben zu lassen.



Thierry Noir im Gespräch mit Schülern der 9a

Seine emblematischen Köpfe haben über die Jahrzehnte nichts von ihrer Frische verloren und so verwundert es nicht, dass sich in der 9a spontan etliche Schülerinnen und Schüler meldeten, sich außerhalb des Unterrichts mit seiner Kunst zu beschäftigen und dann, gut vorbereitet, an dem Gespräch im Institut Français (an einem Samstagabend) teilzunehmen. Lilian Öhl, Max Jacob, Mathis Knop, Nils Kohlmeyer, Jakob Reinhardt, Vincent Serre und Alexander Steinbach hatten zusammen die Veranstaltung vorbereitet, an der Gesprächsrunde nahmen dann „auf der Bühne“ Alexander und Vincent teil.



Thierry Noir mit Schülern der 9a und Herrn Schröder



Das Publikum erfuhr viel über die subversiven künstlerischen Aktionen, über das Leben hinter der Mauer und nach dem Mauerfall, und die beiden Mitdiskutierenden meisterten ihre Aufgabe mit Bravour. Kunst verbindet die Generationen, sie wandelt sich und hat doch Bestand. Zum Abschied und als Dank erhielten alle Beteiligten eine Zeichnung von Thierry Noir.

Wir danken dem Institut Français für die schöne Idee und die entspannte Kooperation!

Alexander Schröer

■ Lille-Austausch des Bili-LK MSS 10

Kennt ihr den Film „Bienvenue chez les ch’tis“? Die Geschichte handelt von einem südfranzösischen Postbeamten, der nach Nord-Pas-de-Calais strafversetzt wird – dem Klischee nach eine Region, in der das Wetter regnerisch und kalt ist, die Menschen etwas sonderbar sind und einen merkwürdigen Dialekt sprechen. So wie im Film haben auch wir, der Bili-LK 10 begleitet von unseren Lehrerinnen Frau Seubert und Frau Jeuck, bei dem diesjährigen Lille-Austausch festgestellt, dass die Menschen sehr gastfreundlich sind und die Region absolut sehenswert. Aber alles der Reihe nach ...

Als wir am Montag, dem 4. November 2019, nachmittags am Lycée Marguerite de Flandres in Gondrecourt, einem Vorort von Lille, ankamen, wurden wir von unseren Gastfamilien mit traditionellem „Bises“ herzlich empfangen. Dienstag und Mittwoch erkundeten wir dann Lille: Der Kern der Altstadt ist „La Grand Place“. Seinen Namen erhielt der Platz von General de Gaulle, einem der berühmtesten Feldherrn Frankreichs, der 1890 in Lille geboren wurde. Die Alte Börse, „La Vieille Bourse“, ist wohl das schönste und berühmteste Gebäude am Grand Place von Lille. Mit ihrer leuchtend roten und aufwändig geschmückten Fassade und dem kleinen roten Türmchen dominiert der Prachtbau die Ostseite des Platzes. Direkt gegenüber der Alten Börse liegt mit dem Furet du Nord der größte Buchladen Europas und wohl auch einer der größten der Welt. Das Hôtel de Ville de Lille liegt in der Altstadt von Lille. 2002 wurde das Gebäude zu einem historischen Monument ernannt. Sein kolossaler Glockenturm, Beffroi genannt, zählt seit 2005 zum Weltkulturerbe der UNESCO. In der Zitadelle von Lille hat heute die Kaserne der schnellen Eingreiftruppen der Nato ihren Sitz.



Deutsch-französische Gruppe in Lille

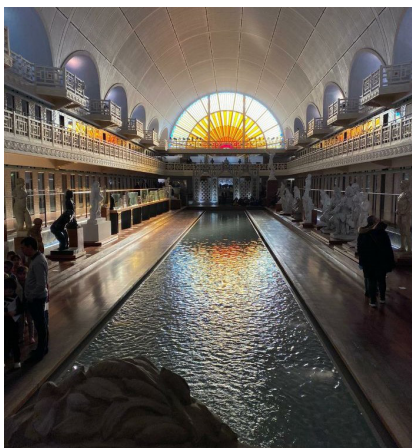
Während unserer Stadterkundung hatten wir auch die Möglichkeit, regionale Spezialitäten zu probieren: Die Patisserie „Chez Fred“ ist bekannt für seine „Merveilleux“. Diese Köstlichkeit besteht aus Baiser umhüllt mit Sahne. Hmmm! Der Maroille ist ein viereckiger Käse, der von vielen als besonders starker Käse empfunden wurde.

Mit dem Thema „Erster Weltkrieg“ beschäftigten wir uns am Donnerstag, als wir in Vimy ein Denkmal für die im Krieg gefallenen kanadischen Soldaten besichtigten. Nach dem Besuch fuhren wir weiter zur Kirche „Notre Dame de Lorette“, um die sich zahlreiche Gräber französischer Soldaten des Ersten Weltkriegs befinden. Im Anschluss besuchten wir den Friedhof der gefallenen deutschen Soldaten. Am Nachmittag waren wir in den „Carrières de Wellington“, von Neuseeländern gegrabene unterirdische Tunnelgänge, die während der „Grande Guerre“ von den Soldaten benutzt wurden, um den Angriff auf Arras vorzubereiten.



Notre Dame de Lorette

Am Freitag stand das Textilmuseum in Roubaix, der ehemaligen weltweiten Textilhauptstadt, auf dem Programm. Wir lernten u.a., wie sich die Maschinen im Laufe der Zeit verändert haben und wie die Arbeiter damals lebten. Daraufhin besuchten wir das Kipstadium, ein von Decathlon erbautes Praxiszentrum für kollektive Sportarten. Eine der Hauptattraktionen von Roubaix ist das Musée d'Art et d'Industrie, das oft einfach «La Piscine» genannt wird. Es erhielt seinen Namen, weil es sich um ein zum Museum umfunktioniertes Schwimmbad im Art Déco-Stil der 1920er handelt. Sowohl die Architektur als auch die Kunstwerke waren sehr beeindruckend.



Musée «La Piscine»

Am Samstagvormittag hatten wir die Wahl, entweder am Unterricht unserer französischen Partnerschule teilzunehmen oder selbstständig in der Schule zu lernen. Anschließend hatten wir Wochenende, das von unseren Gastfamilien individuell gestaltet wurde. Am Montag war ebenfalls schulfrei, da der 11. November, der Jahrestag des Waffenstillstandes, in Frankreich Feiertag ist. Einige von uns fuhren zur belgischen Küste ans Meer, andere spielten Laserspiele, Bowling oder Bingo und andere wiederum sahen sich ein Fußballspiel an. Das zweitägige Wochenende gab uns die Möglichkeit, den Kontakt zu unseren Austauschpartnern und deren Familien zu intensivieren und die französische Sprache im Alltag anzuwenden und zu verbessern. Am Dienstagmorgen traten wir, nach einem kleinen französischen Frühstück in der Schule bestehend aus Croissants und heißer Schokolade, die Heimreise an.

Es war für uns alle eine bereichernde Fahrt und nun freuen wir uns auf den Besuch unserer französischen Partner im Januar in Mainz.

Nous attendons tous avec impatience la visite des Français ici à Mayence. Nous tenons à remercier les correspondants français pour ce merveilleux séjour et nos professeurs accompagnateurs, Frau Seubert et Frau Jeuck.

Raphael Mayer (MSS 10)

■ Drittortbegegnung in der Pfalz

Eine europäische Kulturregion mit allen Sinnen erfahren

Vom 23.09. bis 27.09.2019 trafen sich der 12er Bili-LK, begleitet von Frau Scholdei und Frau Seubert, mit Schülerinnen und Schülern des Lycée Camille Jullian aus Bordeaux mit ihrem Lehrer Eric Mousson-Lestang, und wir verbrachten gemeinsam eine Woche in Mannheim, um von dort aus die Pfalz unter geografischen und historischen Fragestellungen zu entdecken und um mit den gewonnenen Erkenntnissen Werbeplakate für die Pfalz als touristische Destination zu erstellen.

Nach einer entspannten Anreise kam die deutsche Gruppe um 13 Uhr in der Jugendherberge an und durfte dort erste Entdeckungen in Mannheim unternehmen, bevor am frühen Abend die Franzosen eintrafen. Am Abend folgten einige Kennenlernspielchen und eine erste Einführung: Was ist und wo liegt die Pfalz, wie wird über sie in der Werbung kommuniziert und welche Dinge brauchen wir, um am Ende der Woche eigene Werbeanzeigen zu erstellen?

Der Dienstag begann mit dem Besuch des Hambacher Schlosses unter der Führung von Herrn Schröer. Anschließend machte die Gruppe eine Wanderung über den „Keschdeweg“ (Kastanienweg), einen bekannten Wanderpfad der Umgebung. Dort konnten wir die wunderschöne Natur der Pfalz genießen. In Neustadt an der Weinstraße angekommen, probierten wir uns an einer wichtigen geografischen Kompetenz, dem Kartographieren. Verschiedene größere Straßen der Stadt wurden dabei unter die Lupe genommen und es wurde versucht, durch geschicktes Katego-

risieren und Vereinfachen eine Karte zu erstellen. Am Abend fand noch eine kurze Auswertung über das Erfahren des Tages statt und anschließend konnten wir den Abend gemütlich ausklingen lassen.

Am Mittwoch unternahm die deutsch-französische Schülerschaft eine Exkursion nach Heidelberg. Nach einer Fahrt mit der Bergbahn bekamen wir am Vormittag eine Führung durch das sehenswerte Heidelberger Schloss. Am Nachmittag erkundeten wir gruppenweise die Stadtteile Heidelbergs, erledigten dort im Zuge einer Rallye verschiedene Aufgaben und hatten dabei auch genug Freizeit, um zu entspannen.



Führung durch den Weinberg des Weinguts Schwarztrauber in Neustadt-Mußbach

Der Donnerstag begann mit einem Besuch auf dem regionalen Bio-Weingut Schwarztrauber in Neustadt-Mußbach. Der engagierte und kompetente Winzer brachte uns die Kunst des Weinbaus ein wenig näher. Nach der Führung gab es eine kleine Traubensaftprobe, wo der hochqualitative Traubensaft vergenussferkelt werden konnte. Danach folgte ein typisch pfälzisches Mittagessen, bei dem wir Spezialitäten wie den Pfälzer Saumagen oder Sauerkraut probieren konnten.



Pfälzisches Mittagessen im Gasthaus „Zur Post“ in Neustadt an der Weinstraße

Am Nachmittag sollten wir in kleineren Gruppen dann die Werbeplakate gestalten, die sich an jüngere Touristen in der Pfalz richten sollten. Den internen Wettbewerb konnte die Gruppe rund um das (fast komplette) Zimmer C104 aufgrund von hervorragenden Leistungen für sich entscheiden und sicherte sich somit unter dem Hashtag #zuwild verdienstermaßen den Sieg.

Am Freitag vor der Abreise hatten wir nochmals die Möglichkeit, Mannheim gemeinsam mit der französischen Gruppe ein wenig zu erkunden, z.B. den Wasserturm, bevor es dann mit dem Zug wieder zurück nach Mainz bzw. Bordeaux ging. Zum Abschluss zitieren wir noch einige Kommentatoren: „Das Hambacher Schloss war ein kultureller Höhepunkt, vor allem wegen seiner Bedeutung in der deutschen Geschichte, aber auch in der deutsch-französischen Geschichte, auch die Aussicht war genial“ (Daniel). „Das Heidelberger Schloss war sehr beeindruckend, vor allem das größte Fass der Welt bleibt mir in Erinnerung“ (Sébastien). „Die Rallye hat mir sehr viel Spaß bereitet, dadurch konnte ich die Stadt näher kennenlernen und mich besser orientieren“ (Léo). „Auch das interaktive Museum hat Spaß gemacht, man konnte sich tolle Sachen kreativ erschließen“ (Josephine). „Der Saumagen ging nicht so an mich, dafür war das Sauerkraut umso besser. Ich habe mehrere Teller gegessen“ (Daniel).

Daniel Edlich, Sebastian Stenzhorn und Henrik Weiper (alle MSS 12)

■ Frankreichs Blick auf die Wiedervereinigung

Oder: Wir entdecken, wie Geschichte auf universitärem Niveau betrieben wird

Dank des Themenschwerpunktes des Institut Français „Itinéraire: 30 Jahre Mauerfall und Wiedervereinigung“ hatten die Schülerinnen und Schüler des Histoire-Kurses MSS 12 am Montag, dem 18.11.2019, die Gelegenheit, tief in historische Feinheiten einzutauchen – und darin die großen Fragen, Kontinuitäten und Brüche des 20. Jahrhunderts zu entdecken.

Von der Universität Arras besuchte uns der Historiker Dr. Christian Wenkel, der zuerst den Schülerinnen und Schülern im OSG zu später Stunde (10. und 11. Stunde) in bester französischer Manier die Ausgangslage 1949 erläuterte und vor welchen Grundfragen Frankreich im Hinblick auf die zwei deutschen Staaten stand. Der Grad der Konzentration und die Qualität der Rückfragen brachten unseren Gast dazu, den Kurs ins zweite französische Studienjahr einzustufen. Eine schöne Rückmeldung und ein Beleg, wie ertragreich der Histoire-Unterricht ist.

Nach einem kurzen Verschnaufen ging es dann um 19.30 Uhr im Institut Français weiter: Es diskutierten dort Aline Oswald, Leiterin des Institut Français, Prof. Bernard Genton, ehemaliger Kulturdiplomate, und Dr. Christian Wenkel über Frankreichs Blick auf die Wiedervereinigung. Im Zentrum stand dabei die Arbeit des Institut Français in Berlin bzw. (bis zu ihrer Fusion) die Arbeit der beiden Institute in Berlin.



Diskussion mit Aline Oswald, Prof. Bernard Genton und Dr. Christian Wenkel

Die Schülerinnen und Schüler konnten gut folgen und haben an dem langen Nachmittag viel mitgenommen, methodisch und inhaltlich. Das Studium, gerne in deutsch-französischen Studiengängen, kann also kommen!

Alexander Schröer

■ Betriebspraktikum in England trotz Brexit

Sechs Schüler des OSG absolvieren ihr Betriebspraktikum in Worcester, England

„Wo soll ich denn nur mein Praktikum machen?“ Diese Frage stellen sich regelmäßig die Schülerinnen und Schüler des Otto-Schott-Gymnasiums, die im 10. Schuljahr ein zweiwöchiges Betriebspraktikum zu absolvieren haben.

Bei einer zentralen Veranstaltung werden Schüler und Eltern über die verschiedenen Möglichkeiten einer Praktikumsstelle informiert. Ob in einer Universität, einem weltweit bekannten Unternehmen oder im Ausland – heutzutage gibt es beinahe unendlich viele Möglichkeiten eines Praktikums, vielleicht sogar zu viele. Das OSG vermittelt zum Beispiel auch Praktika in England und Frankreich. So manche Familie beschließt deshalb, dass der Sohn oder die Tochter das Praktikum in England absolvieren soll, und die Jugendlichen freuen sich auf die neuen Erfahrungen und erwarten gespannt ihre Abreise.

Das Ideal, so wie es sich alle wünschen: Eine Welt, in der Regierungen junge Leute dazu motivieren, das Ausland zu erkunden und dafür z.T. auch Förderprogramme bereitstellen. Eine Welt, in der jedes einzelne Land in die starke zwischenstaatliche Zusammenarbeit und Kooperation investiert und für deren Erhalt kämpft. Das Ideal ist eine Welt, die die EU zu verkörpern versucht, doch die nun in Gefahr gerät – der Brexit gefährdet dieses Ideal. Das Ausbleiben von Erasmus-Fördergeldern könnte z.B. dazu führen, dass viele Schulen keine Austausch bzw. Betriebspraktika in England mehr durchführen werden. Doch so weit ist es noch nicht. Zum Glück noch nicht. Doch trotzdem fürchten sich Eltern beinahe davor, ihre Kinder nach England zu schicken, aus reiner Vorsicht und Unsicherheit.

Viele Unternehmen stehen unter Druck, darunter auch die Principia School of Language LTD aus Pershore, welche auf



OSG-Schülerinnen und -Schüler (MSS 10) beim Betriebspraktikum in Worcester

Betriebspraktika in Großbritannien spezialisiert ist. Es ist ein Unternehmen, das zum großen Teil davon lebt, dass für Jugendliche, zum Beispiel aus Deutschland, ein Aufenthalt in Großbritannien attraktiv ist. Doch wenn diese Jugendlichen nun das Interesse an einem Aufenthalt in England verlieren ...

„Trotz des Brexit werden nicht alle Beziehungen zwischen England und Mitgliedern der europäischen Union zerbrechen. Ich bin davon überzeugt, dass diese Beziehungen überleben werden, wie zum Beispiel auch die seit 1985 anhaltende Beziehung mit dem Otto-Schott-Gymnasium in Mainz-Gonsenheim“, so Mr. Corbishley, Direktor der Principia School of Language. „Englisch ist in der heutigen Arbeitswelt die wichtigste Sprache. Wenn man nicht fließend Englisch spricht, stehen die Chancen auf eine Karriere ziemlich schlecht.“ Noah Lourhimi, Schüler der zehnten Klasse des OSG, sieht es ähnlich. „Ich bin der Meinung, dass man Sprachen am besten mit Muttersprachlern lernt, und deshalb habe ich mich dazu entschieden, mein Betriebspraktikum in England zu absolvieren.“ Er gehört zu den sechs Schülern, die zwei Wochen in Worcester verbracht haben, um dort in verschiedenen Unternehmen und Institutionen tätig zu werden. Die Schüler arbeiten tagsüber in dem ausgesuchten Unternehmen (beispielsweise in den Bereichen IT, Design, Schule, Sport usw.) und werden in Gastfamilien untergebracht. Dadurch wird der Kontakt mit der englischen Kultur und Sprache verstärkt.

Am Ende sind sich alle Teilnehmer einer Sache sicher: Das Betriebspraktikum in Worcester hat sich gelohnt!

Raphael Mayer (MSS 10)

Ehemalige im Ausland

■ Mit Abibac nach China

Als Ingenieur mit deutsch-französischem Abschluss nach Fernost – dank Section Bilingue und Abibac offen für die Welt!

Wenn man mich im Alter von zehn Jahren, zu Beginn meiner gymnasialen Schullaufbahn, nach den Grenzen meiner Komfort-Zone befragt hätte, dann wäre mir die Antwort wahrscheinlich schwergefallen. Zum einen, da sich diese ohne Begleitung meiner Eltern gerade mal bis zu den Grenzen meines Wohngebiets erstreckte, und zum anderen, da ich mit solchen Anglizismen noch nichts anfangen konnte – schließlich hatte ich mit Französisch statt mit Englisch als erster Fremdsprache begonnen.

Meine „Zone de Confort“ sollte sich dank des bilingualen Zweiges allerdings rasch dramatisch erweitern: Noch bevor der Fachunterricht in Geschichte und Erdkunde in der 7. Klasse richtig losging, wurde ich bereits als Fünftklässler ins kalte Wasser geworfen: Mit gerade mal einem „Salut, ça va?“ im Wortschatz, einer „Ballade des Gens heureux“ auf den Lippen und einer DIN A4-Seite Vokabelliste im Rucksack ging es zum ersten Schüleraustausch nach Nantes.

Die Expositionstherapie setzte sich mit Austauschprogrammen mit Paris, Bordeaux und Lille sowie mit Reisen nach Metz und Strasbourg fort, in deren Verlauf ich meine geschliffenen akademischen (lies: teils vielleicht etwas verschwurbelten und geschwollenen) Sprachkenntnisse endlich anwenden und um den tatsächlich gesprochenen Wortschatz erweitern konnte. So füllte sich mein Rucksack im Laufe meiner bilingualen Abenteuer mit immer mehr wertvollen Erfahrungen. Auch in der Heimat trat durch die Anwendung im Alltag und bei fachlichen Themen in Geschichte und Erdkunde der Aspekt des Sprachlernens in den Hintergrund, und Französisch wurde für mich zu einem Werkzeug, das mir Zugang zu ganz neuen Perspektiven und Erlebnissen ermöglichte.

Doch mehr noch als meine Sprachkenntnisse haben die zahlreichen Begegnungen mit der zu Beginn noch fremden, doch immer vertrauter werdenden französischen Kultur und Bevölkerung mein Selbstbewusstsein erhöht und meine Offenheit für neue Abenteuer beflügelt. So war es dann für mich eigentlich eine Selbstverständlichkeit, mich nach dem Abibac, während meines Ingenieurstudiums an der TU Darmstadt, für das von der DFH organisierte Doppeldiplom mit der École Centrale de Lyon einzuschreiben. Diese Entscheidung, zu der sich einige meiner Kommilitonen mit großem Zögern und gegen viele Zweifel durchringen mussten, fiel mir – mit Sicherheit auch aufgrund meiner bisherigen Auslandserfahrungen – ziemlich leicht. Auch während der zwei Jahre, die ich in Lyon verbracht habe, stellte sich die Vorbereitung, die mir durch den bilingualen Zweig zuteil geworden war, als großer Vorteil heraus, schließlich

nahmen wir als ausländische Studierende an exakt den gleichen Lehrveranstaltungen auf Französisch teil, konnten uns in den gleichen Associations engagieren und haben im Studentenwohnheim den gleichen Schabernack angestellt.

Ich kann übrigens jedem, der mit dem Gedanken an einen solchen oder ähnlichen Studiengang spielt, nur wärmstens empfehlen, diesen Schritt zu wagen. Einige meiner besten Freundschaften stammen aus dieser Zeit, rein fachlich ist der generalistische Ansatz in Frankreich eine tolle Ergänzung zur stärkeren Spezialisierung in Deutschland und – las but not least – man kann sich in solch einem Programm ganz hervorragend um die Classes Préparatoires herumgeln, die einen beim direkten Studium in Frankreich erwartet hätten.

Nach deutsch-französischem Abibac nun also auch ein deutsch-französischer Studienabschluss. Der aufmerksame Leser mag sich an dieser Stelle fragen, was zum Geier das jetzt mit China zu tun hat – und das vollkommen zu Recht, denn die Tatsache, dass ich diesen Text in Shanghai auf einer AZERTY-Tastatur tippe, hätte ich mir selbst vor ein paar Monaten kaum vorstellen können. Eigentlich ist es aber ganz einfach: Nach meinem Studium bin ich als Entwicklungsingenieur bei der französischen Luftfahrt-Division einer großen deutschen Firmengruppe (die allgemein eher für die Herstellung von Kränen, Baggern und Kühlschränken bekannt ist) mit Sitz in Toulouse eingestiegen. Im Rahmen des internationalen Trainee-Programms, an dem ich teilnehme, konnte ich nach meinem Start in Frankreich bereits für sechs Monate in einer Dependance in Wien arbeiten und habe gerade meine ebenfalls sechsmonatige Entdeckungsreise ins Reich der Mitte angetreten. Dass ich heute in meinem Job tagtäglich Französisch, Englisch und ab und zu auch ein bisschen Deutsch sprechen kann, ist enorm erfüllend für mich und macht mich dankbar für die tollen Möglichkeiten, von denen ich während meiner Schullaufbahn und während meines Studiums profitieren konnte.

Der Prozess, der mit einem kleinen Fünftklässler im TGV nach Nantes begonnen hat, setzt sich heute noch immer fort, und nach nun knapp einem Monat in Shanghai haben sich die Grenzen meiner Komfort-Zone erneut ein gutes Stück verschoben.



Sebastian Frenz (Abibac 2011)

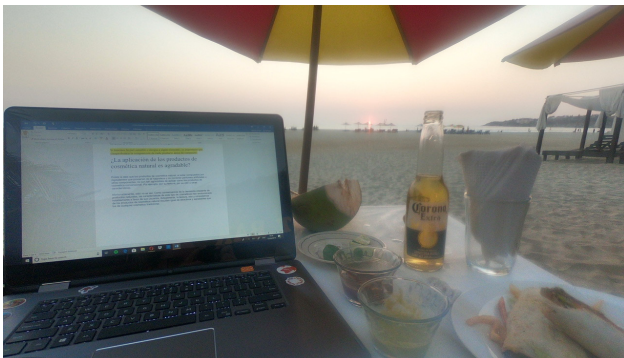
■ Digital Nomad Life – rund um die Welt arbeiten

Der Wecker klingelt um acht Uhr, ich rolle aus meinem Bett, trinke schnell einen Kaffee, schnappe mir meinen Rucksack inklusive Arbeits-PC und laufe die 20 Minuten bis zum meinem Büro, wo ich kurz darauf auf die erste E-Mail des Tages antworte. Ganz normaler deutscher Arbeitsalltag? Fast ...

Mein Bett steht in einem wunderschönen Airbnb-Apartment im Zentrum von Sydney in Australien, mein Büro ist ein Kaffee mit Sicht auf die berühmte Oper und heute Nachmittag geht es zum Surfen. Letzten Monat war ich in Bali und nächsten Monat werde ich entweder von Japan oder von Peru aus arbeiten ... ich kann mich noch nicht entscheiden, ob ich lieber Sushi oder Ceviche essen will! Aber wie ist dieser nomade Lebensstil mit einem festen Einkommen und einem Arbeitsalltag zu vereinbaren?

Ich bin eine digitale Nomadin; dies bedeutet, dass meine Arbeit komplett ortsunabhängig ist. Dazu brauche ich (meistens) nur meinen PC und eine gute Wifi-Verbindung. Ob ich dann in Gonsenheim sitze oder am Strand in Thailand, ist dann ziemlich egal. Es gibt immer mehr Leute, die sich für den „digital nomad lifestyle“ entscheiden. Manche reisen das komplette Jahr, andere wiederum nur vier oder sechs Monate im Jahr und leben den Rest der Zeit in ihrer Home-Basis: Es gibt unendlich viele Möglichkeiten, sein Leben so zu gestalten, wie es einem passt! Schließlich verdient man das Geld, was man beim Reisen ausgibt, während man reist. Natürlich ist das am Einfachsten, wenn man einen Job hat, für den man eh nur einen PC braucht (Web-Designer, SEO-Spezialist, Web-Marketing ...) und man als Selbstständiger seine eigene Firma betreibt. Doch eigentlich ist es heutzutage möglich, fast jeden Job als digitaler Nomade auszuüben. Dr. Sonia Jaeger z.B. betreibt eine psychologische Online-Praxis. Ich selbst bin als Managerin von ca. 60 Leuten als Festangestellte in einer deutschen Firma tätig.

Oft wundern sich die Leute, wie man 60 Leute managen kann, die man noch nie im „echten“ Leben getroffen hat. Konkret geht das über E-Mail, Slack und Skype. Kommunikation ist sehr wichtig. Das Wichtigste ist, dass diese Leute autonom und proaktiv sind. Sie sind in der Lage, sich ihre Arbeit selbst einzuteilen. Mir ist egal, wann und wo sie arbeiten: Hauptsache, sie schicken mir die fertige Arbeit zum abgemachten Termin. Deshalb ist es sehr wichtig, organisiert und diszipliniert zu sein: Es gibt keinen Chef, der einem über die Schulter schaut.



Wie werde ich digitaler Nomade?

- Erfahrung: Ich würde keinem raten, direkt ohne Arbeitserfahrung als digitaler Nomade aufzubrechen. Klar, möglich ist es, aber ein Minimum an „traditioneller“ Arbeitserfahrung ist nötig, um in seinem Feld als Selbstständiger erfolgreich zu werden. Ich persönlich habe drei Jahre in einer Firma gearbeitet, bevor ich den Schritt gewagt habe.
- Ausprobieren: Man kann so gut wie jeden Job zum Online-Job machen, auch wenn man manchmal etwas kreativ werden muss. Um den Chef zu überzeugen, kann man anbieten, erstmals nur einen Tag pro Woche von zu Hause aus zu arbeiten.
- Kunden werben: Wenn man das Glück hat, so wie ich, eine feste Anstellung in einer Firma zu haben, braucht man sich diesbezüglich keine Sorgen zu machen. Aber da die meisten digitalen Nomaden als Selbstständige tätig sind, ist es ratsam, schon mal ein paar Kunden zu haben, bevor man in die weite Welt aufbricht.
- Sich schlau machen: Um zu verstehen, wie das Leben eines digitalen Nomaden wirklich ist, kann ich nur raten, sich mit anderen digitalen Nomaden in Kontakt zu stellen. Facebook-Gruppen, Instagram-Influencer, Reise-Blogs ... Die digitalen Nomaden findet man dort, wo sie arbeiten: online!

Zum Thema gibt es unendlich viele Videos und Ratgeber im Internet, meistens von anderen digitalen Nomaden verfasst. Manche bieten sogar kostenpflichtige Kurse zum Thema an. Ich würde nicht zum Kauf von einem Kurs/Ratgeber raten, denn es gibt genügend Ressourcen, um kostenlos an die Information zu kommen.

Schattenseiten des Lebens eines digitalen Nomaden

Auch wenn sich das Leben eines digitalen Nomaden nach einem Märchen anhört, das gefüllt von endlosen weißen Stränden, kristallklaren Wasserfällen und exotischem Essen ist, gibt es doch einige Schattenseiten, deren man sich bewusst sein sollte.

- Motivation: Wenn man jeden Tag alleine arbeitet und mit den Kollegen nur per Slack, WhatsApp oder Skype Kontakt hat, kann man sich schnell alleine fühlen. Da kann es schon mal schwer werden, sich zum Arbeiten zu motivieren ... vor allem, weil es dem Chef egal ist, wann man arbeitet!
- Es ist keine Urlaubsreise: Manchmal muss man im Hostel bleiben und arbeiten, auch wenn man viiiel lieber mit den Leuten, die man am Abend zuvor getroffen hat, Kajak fahren gehen würde.
- Travel-Burn-out: Manchmal ist weniger mehr! Viel reisen ist aufregend und das, was ich im Leben am liebsten mag. Aber es kann auch sehr anstrengend werden, die ganze Zeit auf Achse zu sein. Man vermisst sein Zuhause, seinen Partner, seine Haustiere und träumt auf einmal von einem biedereren Job, wo man 20 Jahre lang jeden Tag dieselben Leute sieht.

Wer sich zum Thema „digital nomad“ inspirieren lassen will, kann auf Instagram den Hashtag #digitalnomad eingeben oder mir eine E-Mail schicken: tatiana.rinke@gmail.com

Tatiana Rinke (Abitur 2008)

Wettbewerbe

■ Hockey-Jungs unter den Top 8 Deutschlands

Im Herbst 2019 fuhren die OSG-Jungs zum zweiten Mal in Folge zum Bundesfinale der besten Schulhockey-Mannschaften Deutschlands!

Dieses Jahr feierte JtFO seinen 50. Geburtstag und lud am ersten Wettkampftag alle Teilnehmer ins Berliner Olympiastadion zu einer Jubiläumsfeier ein. Auf den Spuren ihrer Idole marschierten alle Nachwuchssportler ins Stadion ein, drehten eine Ehrenrunde und wurden vom Bundespräsidenten begrüßt. Zum Abschluss eines kurzweiligen Rahmenprogramms gab es noch einen olympischen Fackellauf, dessen Flamme die ehemalige Top-Schwimmerin Britta Steffen entzündete. Das war für alle Teilnehmer sehr beeindruckend.

Gleich nach der Feier ging es mit Shuttle-Bussen zum Hockeyplatz – die Vorrunde stand an: Hier ging es gegen Köln (siehe auch <https://www.zdf.de/nachrichten/heute-in-deutschland/50-jahre-jugend-trainiert-fuer-olympia-100.html>), Neunkirchen und Braunschweig. Mit zwei Siegen qualifizierten sich die Jungs für die Hauptrunde. Am zweiten Wettkampftag musste unser OSG-Team gegen Berlin, Frankfurt und Bremen um den Einzug ins Halbfinale spielen. Das OSG hielt in jeder Partie gut mit, hatte beste Chancen, die sehr oft ungenutzt blieben, und verlor jedoch leider jedes Spiel. Besonders hier machte sich das Fehlen des Kapitäns Samuel Gehring bemerkbar.

Am Abschlusstag ging es gegen Hamburg um Platz 7. Bestens eingestellt durch den Betreuer Loris Poths erspielten sich die Jungs erneut gute Chancen. Nach einer ausgeglichenen ersten Halbzeit brachten zwei schnelle Konter die Hamburger auf die Siegerstraße und so reichte es für das OSG nur für Platz 8. Bei der Abschlussfeier in der Max-Schmeling-Halle, ebenfalls mit einem tollen Rahmenprogramm, überwog die Freude über ein tolles Erlebnis.

In Berlin waren aktiv: David Gehring (8a), Andrei Karpuk (7e), Luis Keßler (MSS 10), Mathijs Ketting (Tor) (9c), Linus Lüddens (8f), Jakob Schneider (MSS 10), Ben Starke (MSS 10), und Moritz Vogt (9c).

Sebastian Handstein

■ Empfang der Jugend-forscht-Preisträger im Bundeskanzleramt

Beim Jugend-forscht-Bundeswettbewerb im Mai dieses Jahres hatten zwei Projekte unserer Schule eine Platzierung erhalten, was bereits eine enorme Anerkennung war.



Kanzlerin und Jufo-Preisträgerinnen und Preisträger im Bundeskanzleramt

Den dritten Platz im Fachgebiet Technik erreichten Michael Behrens und Tilmann Keller, den zweiten Platz im Bereich Chemie Darius Fenner (alle MSS 12). Doch knapp vier Monate später erwartete uns noch die Krönung der Teilnahme: die Einladung von Angela Merkel ins Bundeskanzleramt in Berlin.

Nach der Ankunft in Berlin besuchten wir zuerst die Archengold-Sternwarte und erhielten eine interessante Führung. Anschließend haben wir mit dem Bus Berlin besichtigt. Die Vorfreude auf den nächsten Tag war dabei unser ständiger Begleiter. Als es dann so weit war, hieß es: schick machen, Ausweis nicht vergessen und ab ins Kanzleramt.

Eine Führung durch das Gebäude musste leider aus uns unbekanntem Grund ausfallen. Nichtsdestotrotz war es eindrucksvoll, dort hineinzugehen und die Orte, die einem aus den Nachrichten schon bekannt vorkommen, selbst zu sehen. Wir wurden zu der blauen Pressewand geführt und, nachdem die ganzen Kameras aufgebaut waren, erschien unsere Bundeskanzlerin. Sie hielt eine Rede und verlieh den Sonderpreis für die originellste Arbeit. Im Anschluss an das Gruppenfoto auf der Südterrasse blieb sie sogar noch eine Weile, um einige Fragen zu beantworten. Zum Beispiel verriet sie uns, dass ihre Arbeit als Physikerin ihre politische Denkweise beeinflusst habe, da sie dadurch auch politische Themen naturwissenschaftlich betrachten würde. Danach blieben wir noch eine Weile bei Kaffee und Kuchen, worauf die individuelle Abreise folgte.

Die zwei Tage in Berlin waren fantastisch, und nicht nur der Bundeskanzlerin zu begegnen war großartig, sondern auch die anderen Teilnehmer des Wettbewerbs wiederzutreffen.

Darius Fenner (MSS 12)

■ Hans-Riegel-Preis

Am 17.11.2019 fand an der Universität Mainz die Verleihung des Hans-Riegel-Preises statt. Dieser Wettbewerb zeichnet jedes Jahr die besten Facharbeiten aus Rheinland-Pfalz in den Bereichen Chemie, Geologie, Informatik, Mathematik

und Physik aus und feierte dieses Jahr sein zehnjähriges Jubiläum. Insgesamt wurden circa 50 Arbeiten eingereicht, die meisten in Physik und Chemie. Die Preise wurden im Rahmen einer feierlichen Veranstaltung im Senatssaal mit musikalischer Untermalung überreicht.

In diesem Jahr wurden zwei Arbeiten von unserer Schule prämiert: Darius Fenner (MSS 12) gewann den zweiten Preis in Chemie und Iona Kuhn (MSS 12) holte den ersten Preis im Bereich Informatik. Die Preise sind dotiert mit einem Preisgeld und man wird zudem in das Alumni-Netzwerk „Mint Tank“ der Hans-Riegel-Stiftung aufgenommen. Als Mitglied kann man an verschiedenen Seminaren teilnehmen und bekommt zum Beispiel die Chance, das Forschungszentrum Cern in der Schweiz zu besichtigen.



OSG-PreisträgerInnen Iona Kuhn (in der Mitte) und Darius Fenner (rechts daneben)

Das Otto-Schott-Gymnasium wurde außerdem mit einem Schulpreis geehrt, der mit einem Preisgeld verknüpft ist, und besonders gelobt, da wir in den vergangenen zehn Jahren die meisten Arbeiten eingereicht haben. Die Verleihung klang mit einem Umtrunk mit Kaffee, Kuchen und Gummibärchen aus.

Um an dem Wettbewerb teilzunehmen, muss man nur seine fertige Facharbeit einschicken. Aufgrund der tollen Preise lohnt sich das auf jeden Fall!

Darius Fenner und Iona Kuhn (beide MSS 12)

■ Start des Wettbewerbs Plastik 4.0

Am 17.10.2019 begann der Wettbewerb Plastik 4.0. Die Auftaktveranstaltung hierfür fand an unserer Schule statt, weshalb uns zu diesem besonderen Anlass die Umweltministerin des Landes Rheinland-Pfalz, Frau Ulrike Höfken, beehrte.

In ihrer Rede betonte sie die Dringlichkeit und Notwendigkeit, etwas gegen den Klimawandel und allem voran gegen die Plastikverschmutzung unternehmen zu müssen, welche auch den Schwerpunkt dieses Wettbewerbs darstellt. Im

Rahmen dieses Projektes werden unter dem Titel „Müll nicht rum“ Schülerinnen und Schüler ab 14 Jahren dazu aufgefordert, kreativ und mithilfe der digitalen Medien auf das Thema Plastikmüll aufmerksam zu machen und mögliche Lösungen zu erforschen.

Der Einsendeschluss der Ergebnisse ist der 31.03.2020, und es gibt Preisgelder im Gesamtwert von 7000 Euro zu gewinnen! Mitmachen lohnt sich also – für die Umwelt und für euch. Mehr Infos und wie ihr euch für den Wettbewerb bewerben könnt, findet ihr auf der Internetseite www.muellnichtrum.rlp.de.

Liv Neumann (für die SV)

■ Videowettbewerb „Dein Ziel AbiBac – Je raconte mon Abibac!“

Publikumspreis für das Video des AbiBac-Leistungskurses 11

Im Herbst 2019 haben LIBINGUA, die Arbeitsgemeinschaft der Gymnasien mit zweisprachig deutsch-französischem Zug in Deutschland (www.libingua.de) (Libingua* AG) und das Büro des Bevollmächtigten der Bundesrepublik Deutschland für kulturelle Angelegenheiten in Kooperation mit dem Réseau Abibac in Frankreich und dem Ministère de l'Éducation nationale den deutsch-französischen Wettbewerb „Je raconte mon Abibac – Dein Ziel: Abibac“, ausgeschrieben. Ziel des Wettbewerbs war die Erstellung eines Videos, das die besonderen Chancen des Abibac-Bildungsgangs hervorhebt und diesen erklärt. Das Video soll sich an Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I richten, die vor einer Entscheidung für den Abibac-Bildungsgang stehen.

Auch wenn die Jury-Preise an andere Schulen gingen, erntete das OSG-Video die meisten Youtube Likes, und so gratulieren wir den Schülerinnen und Schülern nicht nur zu dem engagierten Video, sondern auch zu 300 Euro Preisgeld!



Florian Grabis, Nina Böttcher, Emelie Stefan, Lilya El Kateb, Isabel Volk (alle MSS 11)

Mehr über den Wettbewerb und die anderen Videos finden sich bei Réseau AbiBac in den sozialen Medien (Facebook, Instagram, Twitter und LinkedIn) sowie im Youtube-Kanal des Réseau AbiBac.

Alexander Schröer

Politik und Geschichte

■ Von Fridays For Future bis Rechtsextremismus

Lebhafte Diskussion mit Landtagsabgeordneten in der Jahrgangsstufe 9

Am 07. November 2019 haben uns die Politiker Gerd Schreiner (CDU), Cornelia Willius-Senzer (FDP) und Daniel Köbler (Die Grünen) besucht, um mit uns zu diskutieren. Die Klassen 9a und 9c hatten zahlreiche Fragen vorbereitet. Viele davon drehten sich um den Klimaschutz, aber auch die Themen Rechtsextremismus und Mobilität wurden aufgegriffen.

Beim Thema Klimaschutz wollten einige von uns zunächst wissen, was die Politiker von Fridays for Future halten und ob sie etwas gegen die unentschuldigsten Fehlstunden unternehmen könnten. Cornelia Willius-Senzer machte zu Beginn klar, dass sie für Fridays for Future wäre, aber gegen die Fehlstunden nichts unternehmen könne, weil es in der Hand der Schulleitung läge. Jedoch meldete sich unser Schulleiter zu Wort, der auch anwesend war, und rechtfertigte sich mit der Aussage, dass das Bildungsministerium die Entscheidungen träge. Alle Abgeordneten betonten jedoch, dass sie das Engagement der Schüler im Rahmen von Fridays for Future unterstützen und diese Aktion dem Klimaschutz eine ganz neue Bedeutung in der Politik gebracht habe.

Danach wurde kontrovers diskutiert, ob die neuen E-Roller wirklich umweltfreundlich seien. Gerd Schreiner und Daniel Köbler wiesen darauf hin, dass das Fahrrad immer noch eine gute Alternative zum E-Roller sei und betonten, dass sie daran arbeiteten, die Fahrradwege in Mainz und in Rheinland-Pfalz zu verbessern, was auch dem Klimaschutz zugutekäme.

Weitere interessante Fragen gab es zu dem Themenbereich Nahrungsumstellung. Gerd Schreiner (CDU) erklärte, dass wir niemanden zum Veganismus oder Vegetarismus zwingen könnten, aber was wir ändern könnten, seien die Gesetze zur Tierhaltung und dem Import von Fleisch. Nach Daniel Köbler (Die Grünen) müssen wir mehr regionale Produkte kaufen und den Import minimieren. Er machte klar, dass Fleisch teuer gemacht werden müsse, um den Tieren bessere Lebensumstände zu ermöglichen und um dem Fleisch seinen wahren Preis zu geben.

Das nächste große Themengebiet war die Mobilität in Rheinland-Pfalz. Eine Schülerin erwähnte, dass sie hohe Kosten für ihre MVG-Jahreskarte habe, ihre Klassenkameradin, die nur einige Straßen weiter wohne, aber nichts bezahlen müsse, da deren Schulweg länger als vier Kilometer sei. Die Schüler schlugen vor, ein „Ein-Euro-Ticket“ einzuführen. Die Idee wäre schon zur Kenntnis genommen und sie würden an solch einer Idee arbeiten, berichtete die CDU. Aber Daniel Köbler (Die Grünen) machte uns darauf aufmerksam, dass in diesem Fall evtl. die Familien, die momentan nichts bezahlen für die Tickets ihrer Kinder, weil sie weiter als vier Kilometer von der Schule wohnen, mehr bezahlen müssten.

Die Abschlussfrage hat die Problematik von Rechtsextremismus und Rechtspopulismus aufgegriffen. Auf die Frage, was die anwesenden Abgeordneten von der AFD halten,



Gerd Schreiner (CDU), Daniel Köbler (Die Grünen), Cornelia Willius-Senzer (FDP) mit den Klassen 9a und 9c

hat Cornelia Willius-Senzer (FDP) ihre Meinung mit klaren Worten geäußert. Ganz klar drückte sie aus, dass diese Partei nur mit Provokation ihren Erfolg ergattere und die Ziele und Ideale von Teilen der Partei menschenverachtend seien. Sie machte klar, dass sie nichts mit dieser Partei am Hut haben wolle und sich von ihr distanzieren. Die CDU und die Grünen schlossen sich ihrer Aussage an. Was wir gegen den Rechtsextremismus in der Gesellschaft tun könnten, sei, dass wir unsere Stimme benutzen sollen. Falls wir rassistische oder andere verachtende Kommentare mitbekämen, sollten wir aufstehen und dem Sprecher zeigen, dass das, was er tut, nicht richtig ist. Falls wir nichts täten, würden diese Kommentare als angemessen empfunden und diese Art von Bemerkungen würde immer wieder fallen. Das Einzige, was wir gegen Parteien wie die AFD tun könnten, sei, sie nicht zu wählen.

Zum Abschluss gaben uns die Abgeordneten mit auf den Weg, dass wir mehr tun können für unsere Gesellschaft und Politik, als wir denken. Wir müssen es nur wollen und Engament zeigen.

Lazia Nory (9c)

■ Freya Klier zu Gast am OSG

Mit dem Mauerfall vor 30 Jahren begann die Veränderung der DDR von einer sozialistischen Diktatur zu einem demokratischen Staat bis zur Wiedervereinigung beider deutschen Staaten. Freya Klier hat als Bürgerrechtlerin den Prozess der Umgestaltung mitgestaltet. Aber vor allem hat sie in der Opposition in der DDR Wege für die großen Massenproteste bereitet, die schließlich zum Fall der Mauer führten.



Freya Klier hat die Härte der Diktaturzeit ihres Lebens erfahren. Sie wurde wegen der Opposition ihres Vaters gegen das Regime für ein Jahr in ein Kinderheim gegeben, sie war nach einem Fluchtversuch selbst inhaftiert. Als aktives Mitglied der Friedensbewegung der DDR wurde sie 1985 mit einem Berufsverbot belegt, damit war sie auch ohne wirtschaftliche Lebensgrundlage. 1988 überlebte sie einen Mordanschlag der Stasi. Danach stellte sie einen Ausreisearbeit, sie wurde umgehend in die Bundesrepublik abgeschoben.

Freya Klier engagiert sich besonders in der Aufklärung von Schülerinnen und Schülern über die nahe Vergangenheit der DDR.

Durch die Unterstützung der Konrad-Adenauer-Stiftung konnten wir Freya Klier zu einem Vortrag mit Diskussion zu uns ans Otto-Schott-Gymnasium einladen. Die sehr lebhaft Diskussions mit den Schülern der Jahrgänge 11 und 12 am 23.10.2019 vertiefte an einzelnen Beispielen Kenntnisse über das politische System und über die Lebensbedingungen in der DDR.

Ulrike Röper

■ DDR: Mythos und Wirklichkeit

Wie lebten die Jugendlichen in der DDR? Wie war die Schule organisiert und welchen Einfluss hatte die SED auf die Bildung und die Freizeit von Schülern? Im Oktober/November 2019 konnten unsere Schülerinnen und Schüler zwei Wochen lang die 20 Aufsteller der Wanderausstellung „DDR: Mythos und Wirklichkeit. Wie die SED-Diktatur den Alltag der DDR-Bürger bestimmte“ im OSG nutzen.

Die Konrad-Adenauer-Stiftung in Zusammenarbeit mit dem Verband der Geschichtslehrer Deutschland konzipierte diese Ausstellung speziell für Heranwachsende. Die DDR ist zwar untergegangen, aber Einstellungen und Gegebenheiten leben weiter. Kontinuität und Veränderung im politischen und gesellschaftlichen Leben zu zeigen und zu erfahren, ist ein wichtiges Ziel für die Bildung unserer Schülerinnen und Schüler am OSG. Für die Einstellung zur Demokratie, zum parlamentarischen System und für die Einschätzung der Sozialen Marktwirtschaft ist die Gegenüberstellung der Bundesrepublik zu der Diktatur der DDR sinnvoll.

Gerade weil die DDR zu den umstrittenen Themen der Zeitgeschichte gehört, konnte diese Ausstellung bei Schülern aller Jahrgänge zur Klärung von Fragen, widersprüchlichen Bildern und Mythen beitragen.

Ulrike Röper

■ Theaterprojekt mit dem Theater „Tempus fugit“

„Politik: Mehr als Theater?“ Werte. Wirkung. Mitwirkung.

Was gefällt mir? Was gefällt den anderen? Und wofür entscheide ich mich dann? So steigt das Ensemble von „Tempus fugit“ mit Jugendgruppen und Schulklassen in eine Grundfrage ein, die letztlich jede Bürgerin und jeden Bürger unserer Demokratie betrifft: Was macht Haltung aus?

Mit Theatereinlagen, Diskussionen in kleinen Gruppen und Quizrunden führt „Tempus fugit“ junge Menschen an Grundfragen demokratischen Zusammenlebens heran – und an die Faktoren, die diesem entweder dienen oder die

es stören. Mithilfe der Unterstützung der Konrad-Adenauer-Stiftung konnten wir am 19.11.2019 dieses Theaterprojekt für das OSG gewinnen.

Die Schülerinnen und Schüler der Klassen 9a und 9d nahmen eigene oder fiktive Positionen ein. Sie diskutierten sie aus und beauftragten Avatare, also figürliche Repräsentanten aus dem Ensemble, diese auf der Bühne zu vertreten. Sehr spannend waren die Szenen, Gespräche, Konflikte und Konfliktlösungen, die sich daraus ergaben.

Für unsere Schülerinnen und Schüler war dieses Theaterprojekt ein großer Gewinn für die politische und gesellschaftliche Bildung.

Ulrike Röper

Die Älteste war 73 Jahre alt, die Jüngste 17, sie stammten aus allen Schichten, viele waren berufstätig, manche verheiratet, geschieden, kinderlos oder alleinerziehend. Gerade weil die kurzen Lebensgeschichten der Frauen meist so unspektakulär wirken, sind sie beredte Beispiele für den im deutschen Alltag der damaligen Zeit verwurzelten Antisemitismus und die Ressentiments gegen alles Nicht-Deutsche.

Die Schülerinnen und Schüler waren beeindruckt und sehr nachdenklich, wie offenbar schleichend einfach sich die Radikalisierung vollzog.

Ulrike Röper

■ Theatercollage „Alte Kämpferinnen“

Wie werden Menschen zu Nationalsozialisten? Wie werden Menschen politisch radikal? Unsere Schülerinnen und Schüler des Jahrgangs 10 fanden am 15. Oktober 2019 einige Antworten auf diese Fragen in dem Theaterprojekt der Mainzer Kammerspiele „Alte Kämpferinnen“.

Im Frühjahr 1934 rief der amerikanische Soziologe Theodore Abel langjährige Parteimitglieder der NSDAP zu einem – fingierten – Aufsatzwettbewerb auf. Der Professor an der New Yorker Columbia-Universität wollte von ihnen wissen: „Warum ich vor 1933 der NSDAP beigetreten bin“. Fast 700 Parteimitglieder beteiligten sich daran.

Die Theatercollage bot Ausschnitte aus den 36 Einsendungen der Frauen aus der Sammlung von Theodore Abel und öffnete mit diesen authentischen Aussagen und den Lebenswegen der Einsenderinnen einen Blick auf die politische Entwicklung in der Weimarer Republik und den Beginn des Nazi-Regimes.



Theaterprojekt „Alte Kämpferinnen“ in den Mainzer Kammerspielen

Ruanda und „Globale Tage“

■ Schulpartnerschaft mit Ruanda

Seit 1982 bereits besteht eine Partnerschaft zwischen Rheinland-Pfalz und Ruanda; hierzu wurde der Verein Partnerschaft Rheinland-Pfalz-Ruanda e. V. gegründet und in Kigali, der Hauptstadt Ruandas, ein Koordinierungsbüro eingerichtet, das heute über 20 MitarbeiterInnen beschäftigt, die die Zusammenarbeit der Länder koordinieren, Kooperationsprojekte steuern und als „Reisebüro“ und ggf. „-leitung“ für die vielen Gruppen fungieren, die von rheinland-pfälzischer Seite die Kontakte mit der ruandischen Seite durch Besuche vertiefen möchten. Auch die über 200 rheinland-pfälzischen Schulen mit Partnerschaften zu Schulen in Ruanda erhalten hierüber tatkräftige Unterstützung.

Auch das OSG gehört zu diesen: Seit 1994 besteht zwischen uns, damals noch GyGo, und unserer Partnerschule Groupe Scolaire Mburabuturo in Kigali eine lebendige Schulpartnerschaft, die viele Jahre mit großem Engagement von Bärbel Theuerjahr betreut wurde. Neben der materiellen Unterstützung stand dabei immer das gegenseitige Kennenlernen im Fokus. Die Ruandatage in den sechsten Klassen waren eine feste Institution an unserer Schule (vgl. <http://osg-mainz.de/index.php/ruanda-partnerschaft.html>), die mit viel Engagement und Kreativität und einem spannenden Briefwechsel verbunden waren. Als Bärbel Theuerjahr in den Ruhestand ging, übernahm eine Gruppe motivierter Kolleginnen ihre Arbeit – hierfür danken wir Astrid Schneider, Daniela Jeuck, Sandra Arandt-Jakobs, Leonie Kallmann und Marion Grabis. 2018 legten die Kolleginnen des Ruandateams ihre Aktivität nieder und warben im Kollegium darum, diese wichtige Arbeit fortzusetzen, aber auch konzeptionell neu auszurichten.

Nun gibt es ein neues Team: Petra Senger, Johannes Badzura und Alexander Schimmel sowie letztes Schuljahr noch Max Riede. Und es gibt einen neuen Plan: Die Partnerschaft zu Ruanda in den großen und vielschichtigen Bereich des globalen Lernens einzubetten und durch das Behandeln entsprechender Themen aus verschiedenen Perspektiven aufzugreifen; dabei werden u.a. aufgrund der Komplexität der Themen nicht mehr die Orientierungsstufe, sondern die 10. Jahrgangsstufe im Rahmen der hierfür neu entwickelten „Globalen Tage“ (s.u.) angesprochen. Daneben findet in der Mittelstufe eine Ruanda-AG sowie weiterhin die Aktion Tagwerk statt.

■ Ein neues Konzept:

Ruanda als Beispiel für globales Lernen – die „Globalen Tage“ in der MSS 10

Unter der Leitung von Anne Zink kristallisierte sich die Entscheidung heraus, das Thema an ältere SchülerInnen zu adressieren: Komplexe Themen der Globalisierung und das Thema Genozid lassen sich hier angemessener behandeln; auch bieten die besseren Sprachkenntnisse die Möglichkeit, mit den SchülerInnen der ruandischen Partnerschule in direkten Kontakt (etwa über eine Skype-Konferenz) zu treten, da die ruandischen SchülerInnen auch bereits in der Mittelstufe recht gut Englisch sprechen.

Im Sommer 2018 gingen die ersten „Globalen Tage“ in Planung, Kontakte wurden geknüpft, mögliche Themen identifiziert und ReferentInnen angefragt. Kompetente Unterstützung erfuhr das Team Petra Senger, Johannes Badzura, Max Riede und Alexander Schimmel durch Salvatore Mele vom Ruanda-Referat des rheinland-pfälzischen Innenministeriums, der mit der Nord-Süd-Thematik gut vertraut ist, Ruanda kennt und über gute Kontakte in der entsprechenden Bildungslandschaft verfügt. Er war auch an der Auftaktveranstaltung am 03.06.2019 beteiligt, in der alle SchülerInnen der 10. Jahrgangsstufe erstmals nach einer Plenumseinführung in kleineren Gruppen in Workshops in das Thema eingeführt wurden. Hier ging es v.a. um die Auseinandersetzung mit den eigenen Afrika-Vorstellungen.

In rund 40 Veranstaltungen mit externen ReferentInnen bzw. durch das Team selbst wurden vielfältige Facetten des globalen Lernens angesprochen: Von geschichtlichen (Kolonialismus, Genozid), politisch-ökonomischen (Welthandel, Fair Trade ...), interkulturellen (afrikanische Literatur, Bildende Kunst, Musik, Postkolonialismus, Afrika-Bilder, Rassismus ...) bis hin zu naturwissenschaftlichen Fragen (Klimawandel) besuchten über 15 ReferentInnen verschiedene Kurse, um mit den SchülerInnen an den Themen zu arbeiten. Finanziert wurden diese aus verschiedenen Töpfen: Ein Teil kam aus der Wissenschaft (v.a. Bereich Klimaforschung) und referierte unentgeltlich, viele ReferentInnen wurden über die vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit gegründete Gesellschaft „engagement global“ (und deren Programm „Bildung trifft Entwicklung“) angeheuert, einige ReferentInnen, etwa MitarbeiterInnen von ebase e.V. hatten wir „frei“ beauftragt und über das Aktionsgruppenprogramm zu 90% von engagement global nachfinanzieren lassen, 10% übernahm der Förderverein der Schule. Im Englisch-LK von Frau Strüver konnte ein „Chat der Welten“ mit einer Lerngruppe unserer Partnerschule in Kigali durchgeführt werden und die SchülerInnen konnten sich auf diesem Weg via Skype direkt miteinander austauschen.

Parallel zu den zehn „Globalen Tagen“ war im Schulfoyer die Ausstellung „Blickpunkte – Ruanda heute“ zu sehen, die auf großen Bildtafeln Informationen und Eindrücke zu Land und Leuten Ruandas vermittelte. Die Evaluation der „Globalen Tage“ durch die SchülerInnen an der Abschlussveranstaltung am 19.06.2019 zeigte ein sehr positives Bild, was das Ruandateam und die Schulleitung zur Entscheidung veranlasste, auch im aktuellen Schuljahr wieder „Globale Tage“ durchzuführen.

■ Aktion Tagwerk

Im Rahmen der bundesweiten „Aktion Tagwerk – dein Tag für Afrika“ haben 137 SchülerInnen des OSG am 22.06.2019 einen Tag in einem Unternehmen oder in ihrem Bekanntenkreis gearbeitet, um durch ihr Engagement ein Zeichen zu setzen. Dies ist ein schulinterner Rekord!

Wir danken hier ganz herzlich Frau Astrid Schneider, die diese Organisation für das OSG koordiniert hat. Es ist ein wichtiges Signal des OSG, der SchülerInnenschaft, des engagierten Kollegiums, der großen Unterstützung der Eltern und der Schulleitung, dass so viele Lernende sich für einen Tag engagierten. Ein positives Ausrufezeichen setzte die damalige 9a, deren Lehrern Herrn Schröder und Herrn Badzura es mithilfe der Elternschaft und mit enger Kooperation von Nora Weisbrod gelang, die gesamte Klasse 9a für den Tag anzumelden. Aber auch in den damaligen siebten Klassen war das Engagement sehr groß (z.B. 7a: 16 angemeldete SchülerInnen, 7b: 22 SchülerInnen). Insgesamt verdienten die Lernenden über 4300 €, von denen die Hälfte direkt an unsere Partnerschule Mburabuturo in Kigali gespendet wird, um die Infrastruktur dieser Schule und IT-Projekte zu finanzieren.

Besonders erfreulich ist, dass mit Carlotta Wenner und Samuel Vasilios Gehring (beide damals 9a, jetzt MSS 10) zwei SchülerInnen sogar bei einer besonderen Aktion „am Tag für Afrika“ teilnehmen konnten. Nach der Arbeit auf dem Markt und in der Universität durften sie an einer Pressekonferenz mit Ministerpräsidentin Malu Dreyer teilnehmen, in der sie öffentlich für globales Engagement und Verantwortung warben und Interviews geben konnten. Dies hatte Herr Badzura durch seine Kooperation mit Aktion Tagwerk-Chefin Nora Weisbrod ermöglicht.

Carlotta Wenner, MSS 10: „Am Vormittag kam die Ministerpräsidentin Malu Dreyer an den Marktstand, an dem ich arbeitete. Als Unterstützerin vom „Tag für Afrika“ sprach sie mit mir. Am Nachmittag war ich dann bei der öffentlichen Pressekonferenz mit der Ministerpräsidentin, mit der Gründerin Nora Weisbrod und mit Samuel aus meiner Klasse. Samuel und ich sollten von unserem Tag erzählen, um einen



Malu Dreyer bei der Pressekonferenz mit Samuel Gehring und Carlotta Wenner

Eindruck vom sozialen Engagement zu geben. Ich bin froh, erneut Teil dieses Aktionstages gewesen zu sein, weil man hier mit einer schönen und interessanten Erfahrung Menschen, die dringend die Hilfe benötigen, unterstützen kann und selbst Verantwortung übernimmt.“

Samuel Vasilios Gehring, MSS 10: „Im Rahmen der Aktion Tagwerk hatte ich die Möglichkeit, an der Johannes Gutenberg-Universität zu arbeiten und ‚Hausmeister-Aktivitäten‘ zu verrichten, alte Beamer zu reparieren und Vorlesungsräume vorzubereiten. Am Nachmittag konnte ich an einer Pressekonferenz mit Malu Dreyer, Nora Weisbrod, Gundula Gause und Georg Krausch teilnehmen und unsere Schule dabei vertreten. Es war mir wichtig und ich konnte viel über das Konzept Aktion Tagwerk, über globales Engagement und seine Ziele lernen. Für mich war der Tag spannend und es machte Spaß.“

■ Ruanda-AG im GTS-Angebot

Seit Sommer 2018 leitet Herr Badzura im die Ruanda-AG, um interessierten SchülerInnen der 8. Und 9. Klassen die Möglichkeit zu bieten, sich mit Ruanda, mit dem Afrika-Bild in Deutschland und mit postkolonialen Fragen zu beschäftigen. Ziel ist es, durch verschiedene Methoden und Inhalte die Lernenden dafür zu sensibilisieren, in globalen Dimensionen zu denken und das herkömmliche Bild von Afrika als „Kontinent der drei großen Ks: Katastrophen, Krankheiten, Kriegen“ ausdifferenzieren.

Karim Amayri, 15 Jahre, Ruanda-AG 2018/2019: „Die Ruanda-AG war sehr abwechslungsreich. Ich habe das Gefühl, dass sich meine Sicht auf die Welt verändert hat. Wir haben nicht nur viel über Ruanda und Afrika gelernt. Wir haben auch viel über die Rolle des Westens gesprochen. Ich habe unsere Sichtweise auf die Welt mit der von anderen verglichen. Muss man die Maßstäbe des Westens als allgemeingültig anerkennen? Ich erinnere mich besonders an den Film „Hotel Ruanda“ über den Genozid in Ruanda. Das war krass. Hier muss man auch über die Rolle der UN in der Welt, besonders in Afrika, nachdenken. Außerdem muss ich an den Ausflug in die Schirn (Kunstmuseum in Frankfurt, Ausstellung 2019: König der Tiere. Wilhelm Kuhnert und das Bild von Afrika um 1900) denken. Da hat ein Künstler in Afrika vor allem Tiere gemalt. Er hat Afrika vor allem mit wilder Natur und wilden Tieren verbunden. Das war typisch für das Bild, was die in Europa von Afrika hatten. Das war von Exotik geprägt.“

Bilal Kamberovic, 14 Jahre, Ruanda-AG 2018/19: „Wir haben unser Bild von Afrika verändert. Afrika wird meistens mit Unterentwicklung und Tieren verknüpft. Das ist nicht immer richtig. Außerdem haben wir über Abhängigkeiten in der Welt gesprochen.“ Samira Funder, 13 Jahre, Ruanda-AG 2019/20: „Es ist für mich spannend, viel über ein Land in Afrika zu erfahren, über das wir viele Vorurteile haben.“ Gleb Rusinovich, 13 Jahre, Ruanda-AG 2019/20: „Es ist heutzutage wichtig, über globale Abhängigkeiten nachzudenken.“ Malique Dayan Heil, 13 Jahre, Ruanda-AG 2019/20: „Ich finde die Tradition und Geschichte von Ruanda spannend.“

Leiter der AG, Johannes Badzura: „Es macht mir großen Spaß, im Rahmen der AG ohne Noten- und Leistungsdruck mit Lernenden den Blick aus Europa hinauszuwagen. Ich empfinde es als Erfüllung, dass die SchülerInnen mit so viel Interesse auf globale Fragestellungen und Herausforderungen schauen. Wenn ich beobachte, wie engagiert viele meiner jungen SchülerInnen sich den globalen Themen, aber auch den damit verbundenen moralischen Fragen stellen, dann macht es mir Hoffnung in einer komplizierten und globalisierten Welt ...“

■ Besuchsfahrten nach Ruanda

a) Frau Senger und Herr Badzura in Ruanda

Anfang der Sommerferien sind wir, Petra und Mathias Senger und Johannes Badzura und eine Kollegin aus Bad Kreuznach, Ina Maria Theile, als kleine Delegation privat für zwei Wochen nach Kigali geflogen, um unsere Partnerschule dort zu besuchen und Ruanda und die Menschen dort kennenzulernen. An unserer Partnerschule wurden wir von der Schulleitung, dem Elternvertreter, den KollegInnen und vor allem von den SchülerInnen mit viel Herzlichkeit begrüßt. Da wir nur ein paar Brocken Kinyarwanda sprachen, verlief die Kommunikation in Englisch problemlos.



Besuch im Klassenzimmer



Deutsche Delegation mit Elternsprecher (links) und Schulleiter (3. von rechts)

Wir haben zutiefst gespürt, wie wichtig es für eine Partnerschaft ist, sich nicht nur zu schreiben oder Geld zu schicken, sondern sich gegenüberzustehen, sich die Hand zu reichen, miteinander zu lachen und miteinander zu reden. In jedem Klassenraum durften wir vorbeischaun, Experimente wurden uns vorgeführt, wir wurden zum Schulessen eingeladen, wir hatten einen guten Austausch mit den FachlehrerInnen und es gab sogar noch ein Fußballspiel, bei dem Herr Badzura zeigen konnte, was ein Eintracht Fan so drauf hat. Seine Meinung dazu: „Man fühlt sich beim gemeinsamen Sporttreiben miteinander verbunden: Ich glaube daran, dass kulturelle Grenzen und Hürden überschritten und hinter sich gelassen werden können. Es war ein besonderes Erlebnis, mit den SchülerInnen und LehrerInnen in Mburabuturo auf dem roten Platz vor Mburabuturo Fußball zu spielen.“



Lehrerschaft mit Schülern



Experimentieren im Unterricht



Schulessen in Ruanda

Über die Bälle und Trikots, die wir der Schule für den Sportunterricht mitgebracht hatten, haben sich alle sehr gefreut. An dieser Stelle ganz herzlichen Dank an unseren Sponsor Sport Bonewitz in Gonsenheim!

Petra Senger zur Situation in Kigali: „Wir fühlten uns in Kigali und auch auf unserer Reise durch Ruanda Richtung Kongo und am Kivu-See immer sehr sicher. Die Temperatur war angenehm, die Hügel sind grün, es gab fast keine Mücken, das Essen war sehr lecker (z.B. Kochbananen und gegrillter Fisch) und die Menschen begegneten uns mit großer Offenheit. Besonders beeindruckend war es, dass die Bevölkerung so unglaublich jung ist! Überall begegneten uns Kinder und oft wollten sie mit uns ins Gespräch kommen, Englisch sprechen und hören, woher wir kamen.“

Während es auf der einen Seite wachsenden Wohlstand und einen sehr gut organisierten, hochpreisigen Tourismus gibt, begegnete uns auf der anderen Seite Armut und fehlende Infrastruktur. Während wir in ganz Ruanda auf kein einziges Funkloch stießen und dank China überall hervorragenden Internetempfang hatten, müssen doch viele noch am Brunnen das Wasser in Kanistern für den täglichen Bedarf heranschaffen. Viele Produkte des täglichen Lebens sind für die Bevölkerung bei den niedrigen Löhnen sehr teuer. Fleisch wird von den meisten RuanderInnen nur bei Festanlässen gegessen! Bücher und Schreibwaren haben dieselben Preise wie bei uns, ein Fahrrad oder gar ein Auto sind für viele unbezahlbar.“

„Wir haben ein wunderschönes Land mit ganz vielfältigen Landschaften und großartigen Menschen kennengelernt, die uns behutsam an die Hand genommen haben, um uns ihre Welt zu zeigen. Dabei haben wir vor allem viel über uns selbst gelernt und eine neue Sichtweise bekommen: Als ein Kind mit dem Finger über meine Haut rieb, weil es dachte,



Kinder beim Wasserholen

unter der weißen Farbe müsste ich doch auch braun sein, erkannte ich meine beschränkte Sichtweise, nämlich zu denken, es sei normal, weiß zu sein. Als mich ein Kind nach unseren Haustieren in Deutschland fragte, hielt es uns für nicht besonders schlau, einen Hund oder Hamster zu haben anstatt einer Kuh oder Ziege, die Milch gibt. Und ich war beschämt darüber, weil ich nie an die Kuh denke, wenn ich die Milch aus dem Kühlregal hole. Als wir von Kollegen nach Hause eingeladen wurden, mussten wir erkennen, dass man sich auch mit einem LehrerInnengehalt noch keine Wohnung mit fließend Wasser leisten kann.“

Frau Senger zur historischen Situation: „Dass wir 25 Jahre nach dem Genozid mit zwei Freunden, die damals den unterschiedlichen Gruppen angehört haben, zusammen an einem Tisch sitzen, lachen und gemeinsam Fisch essen, das war das Großartigste, das wir meiner Meinung nach erlebt haben und von dem wir lernen können, dass Versöhnung möglich ist!“

Wir haben viele Eindrücke, Erfahrungen und Kontakte mitgebracht und hoffen, dass es weitere persönliche Begegnungen zwischen unseren Schulen geben wird. Herr Badzura: „Ruanda ist in mancherlei Hinsicht ein vorbildliches Land trotz seines autoritären Systems. Plastiktüten sind seit über zehn Jahren verboten. Kigali ist eine florierende Metropole. Die Kunstausstellungen – z.B. in der INEMA-ARTS-Galerie – und die Gespräche machten einen tiefen Eindruck auf mich. Sie zeigen mir ein Afrika, welches dynamischer, jünger und schöpferischer ist als jenes, was wir in den okzidentalen Medien oft zu Gesicht bekommen. Die SchülerInnen vom OSG und jene von Mburabuturo – mit einigen von ihnen hat meine Klasse 8b jetzt einen Briefaustausch – stehen für mich für die Zukunft, in der es in irgendeiner Form um ein Miteinander in einer zusammenwachsenden Welt geht. Wie dies aussehen wird, das weiß ich nicht!“



Spaß mit Herrn Badzura

b) Teilnahme von Herrn Dr. Schimmel an der Delegationsreise der Bildungsministerin

Eine ebenfalls super spannende, aber von der Art ganz andere Reiseerfahrung durfte ich, Alexander Schimmel, machen, denn ich hatte die Gelegenheit, an einer Delegationsreise der Landesregierung teilzunehmen. Regelmäßig finden Delegationsreisen rheinland-pfälzischer PolitikerInnen nach Runda statt, so besuchte Malu Dreyer 2018 unser Partnerland. Vom 5. bis 8. Oktober 2019 unternahm die Bildungsministerin Dr. Stefanie Hubig mit einer Delegation von 20 Personen eine Reise nach Ruanda, an der neben Landtagsabgeordneten verschiedener Parteien auch LehrerInnen verschiedener Schulen mit Partnerschulen in Ruanda beteiligt waren.

In Ruanda traf die Gruppe den ruandischen Innen- und den Bildungsminister und nahm an der Unterzeichnung eines Lettre of intent zur Intensivierung der Zusammenarbeit im Bildungsbereich teil; der Bürgermeister von Kigali stellte die ambitionierte Stadtplanung der emporstrebenden Hauptstadt vor und machte das in Ruanda verbreitete Motto des „think big“ anschaulich. Ein Empfang beim Botschafter bot die Gelegenheit zu spannenden Gesprächen mit Leuten aus Politik, Wissenschaft, Wirtschaft und den Kirchen. Auch wenn die Begegnungen straff organisiert und sehr viel formaler als die o.g. spontanen Begegnungen verliefen, war es doch möglich, mit den Menschen in Kontakt zu kommen, zumal viele ruandische Amtsträger und MitarbeiterInnen sich als sehr spontan und herzlich erwiesen. Das vom Partnerschaftsbüro hervorragend organisierte Programm führte uns durchs ganze Land in ein Dutzend verschiedenster Bildungseinrichtungen, von der Kitaeröffnung über zahlreiche Schulen (auch für taubstumme SchülerInnen) bis hin zu Berufsschulen, wo man von dem bei uns etablierten dualen Bildungssystem lernen möchte. Überall bezeugten unsere deutschen wie die ruandischen PolitikerInnen und EinrichtungsleiterInnen die Bedeutung, die der als Freundschaft beschriebene langjährige Partnerschaft beigemessen wird.

Das Protokoll sah neben den Ansprachen stets ähnliche weitere Punkte vor: SchülerInnen führten traditionelle Tänze auf, an deren Ende auch wir aufs „Parkett“ aufgefordert wurden – das war schon mal ziemlich herausfordernd und sah für die Betrachter sicher noch lustiger aus – ich gab jedenfalls mein Bestes. Dann tauschten die „Spitzenvertreter“ einem Ritual gleichkommend Geschenke aus, während die „kleinen“ Leute (wie z.B. Lehrer), die sich am Rand spontan in einen Plausch unter KollegInnen verwickelt hatten, E-Mail-Adressen austauschten. Zum Schluss stand das obligatorische Gruppenfoto an und schon ging's weiter mit dem Bus zum nächsten Termin. Wo einmal etwas mehr Zeit für ein längeres Gespräch war, beeindruckten mich viele Menschen durch ihre Herzlichkeit und Offenheit. Eine der vielen Stationen führte uns auch an unsere Partnerschule in Kigali, wo für den hohen Besuch, aber auch die ganze Schulgemeinschaft große Zelte auf dem benachbarten freien Platz aufgebaut waren – ein großes Gebäude für derartige Veranstaltungen, aber auch für die Einnahme des täglichen Mittagessens für die SchülerInnen wünscht sich die Schule sehr – vielleicht mal ein über den Partnerschaftsverein organisiertes Projekt, an dem sich auch unsere Schulgemeinschaft beteiligt ...

Ich hatte einen ganzen Koffer voll Experimentiergeräte für den dortigen Naturwissenschaftsunterricht dabei, die das OSG entbehren kann und der Schule spendete bzw. die ich selbst besorgt und mittransportiert hatte – ganz schön aufregend, mit einem Hochspannungsnetzgerät durch die Sicherheitskontrollen der Flughäfen zu gehen! In separaten Treffen lernte ich den Schulleiter und KollegInnen kennen und hörte von der Hoffnung, einmal einen Gegenbesuch durchführen zu können. Mein eigener Kontakt mit den SchülerInnen, hier ähnlich „kecke“ Fragen wie von unseren OSGLern gestellt zu bekommen, auch ihre Individualität zu erleben, war für mich persönlich eine wichtige Erfahrung und wie die ganze Reise ein großes Geschenk, von dem ich auch andere gerne profitieren lassen möchte. So war auch toll zu erleben, wie ruandische und Mainzer SchülerInnen zusammenfanden: Bei unserem Besuch einer Schule in Rusatira im Süden des Landes war gerade eine Austauschgruppe des Frauenlob-Gymnasiums für einige Tage zu Gast und es machte Spaß zu sehen, mit welcher Wertschätzung und Sympathie die beiden Gruppen zueinander gefunden hatten und wie intensiv sie an gemeinsamen Fragestellungen (es ging in dem Fall um den Vergleich der beiden Bildungssysteme und welche Veränderungen man sich wünscht) arbeiteten.



Frau Dr. Hubig (Bildungsministerin), Dr. Bataringaya (Bischof der Prebyterianischen Kirche Ruandas), Mathias Sindayigaya (Schulleiter), Dr. Schimmel

■ Wie soll es weitergehen?

Wir sind glücklich darüber, dass die Partnerschaft zu unserer Partnerschule belebt wurde. Während der vielen Stunden mit unseren SchülerInnen haben wir gemerkt, wie engagiert unsere Lernenden sich mit globalen Fragen befassen. Auf der Seite der Partnerschule ist das Interesse an intensiverer Zusammenarbeit groß. In Zukunft wird es weiter darauf ankommen, nicht nur übereinander zu sprechen, sondern miteinander eine gemeinsame Zukunft gestalten. Ob einmal eine Reise mit einer Schülergruppe nach Kigali möglich sein wird, liegt in der Entscheidung der Schulleitung. So oder so suchen wir nach Möglichkeiten der Begegnung zwischen unseren und ruandischen SchülerInnen. Herr Badzura hat für seine Klasse 8b einen individuellen Briefaustausch mit SchülerInnen der Partnerschule organisiert und wir hoffen, den Kontakt auch per E-Mail, Gruppenchat oder Videokonferenz zu ermöglichen. Auf jeden Fall wird es vom 8. bis 24. Juni 2020 die zweite Runde der „Globalen Tage“ geben, wo neben den o.g. Globalisierungsthemen auch die Schulpartnerschaft eine größere Rolle spielen soll. Wir freuen uns schon darauf und laden alle, die Lust haben, sich an der Planung zu beteiligen, dazu ein, ihre Ideen einzubringen.

Aylin Ulsan, 8b: „Ich habe einen Brief aus Kigali bekommen von meiner gleichaltrigen Mitschülerin Giselle. Es ist eine neue Erfahrung und aufregend, Post aus Afrika zu bekommen! Das ist anders, es ist weiter weg. Mit Frankreich und England gibt es ja so was schon!“

*Johannes Badzura, Dr. Alexander Schimmel und Petra Senger
(Ruanda-Team)*

Akademien / Gipfeltreffen

■ Mainzer Mathe Akademie (MMA) 2019

Zwischen dem 28.08.2019 und dem 01.09.2019 nahm ich zusammen mit 30 anderen Schülern an der MMA 2019 teil. Die vom Mathe-Institut der Universität Mainz organisierte und geförderte MMA findet jährlich statt und dient grundsätzlich dazu, Mathe-interessierten Schülerinnen und Schülern einen Einblick ins Mathestudium zu geben.

Während drei Tagen nehmen Schülerinnen und Schüler aus ganz Deutschland an Unterrichtsstunden teil. Die drei Auswahlthemen waren dieses Jahr „Spieltheorie“, „Treffen sich zwei Parallelen im Unendlichen?“ und „Codierungstheorie“. Die Teilnehmer werden in den jeweiligen Themen von Uni-Professoren unterrichtet und erfahren viel Neues und Interessantes! Ich habe mich für das Thema „Spieltheorie“ entschieden, wo wir unter anderem das Nash-Gleichgewicht gelernt haben. Für Spaß – neben Mathe natürlich – ist selbstverständlich auch gesorgt, ob durch Minigolf, Mathekinos oder eine ZDF-Führung.

Also: Wer Mathematik-begeistert ist und Lust auf Neues hat, der besuche einfach die nächste MMA! Weitere Informationen findet ihr auf der Internetseite des Instituts für Mathematik der Uni Mainz (<https://www.mathematik.uni-mainz.de/mainzer-mathe-akademie>).

Raphael Mayer (MSS 10)

■ Summit of Culture and Theatre in Neumarkt am Wallersee, Österreich

Sommerferien 2019: An Schule war überhaupt nicht zu denken, als wir aus heiterem Himmel eine E-Mail von Frau Böswald bekamen. Wir wurden eingeladen, im November an einem Kultur- und Theatertreffen in der Nähe von Salzburg teilzunehmen. Als ich dann auch noch die Info bekam, wer die zwei anderen Mitreisenden sein würden, war mir klar, dass eine tolle Woche vorprogrammiert sein würde. Schnell stand deshalb also fest: Liv, Caterina und ich, Helena, würden die Zeit vom 17. bis zum 23. November 2019 in Österreich verbringen!

Und unsere Erwartungen wurden weit übertroffen. Allein die Gastfreundlichkeit und Herzlichkeit der Gastfamilien versprach, dass wir eine wundervolle Woche in Neumarkt am Wallersee verbringen würden. Auch die Aufnahme einer weiteren MitfahrerIn, meiner bolivianischen Gastschülerin Fabiana, stellte glücklicherweise kein Problem dar.

Am Sonntag, dem 17.11.2019, stiegen wir also voller Vorfreude in den Zug nach Salzburg und am Montag begann auch schon das Programm. Dieser erste Tag war vor allem

dem Kennenlernen gewidmet. Das war auch gut nötig, denn wir waren insgesamt 13 Schülerinnen und ein Schüler aus den unterschiedlichsten Ecken der Welt (USA, Italien, Ungarn und Russland) – der Austauschbedarf war natürlich dementsprechend groß. Der Dienstag begann mit dem Herzstück des Summits: mit der Entwicklung eines Impulstheaters zum Thema „Vorurteile überwinden“. Die Gruppe wurde aufgeteilt, und in drei Gruppen brainstormten wir Ideen, Handlungsstränge und Witze – auf Englisch. Hilfe beim Erstellen des Skripts leistete der Salzburger Theaterpädagoge Dominik Nießl. Nachmittags machten wir uns nach Salzburg auf, erkundeten die Stadt und besuchten abends sogar ein Konzert, Violinsonaten von Mozart.

Ähnlich verliefen auch die folgenden Tage: Morgens wurde geprobt, nachmittags wechselten sich verschiedenartigste Programmpunkte ab. So machten wir am Mittwoch eine Expedition zum Obersalzberg – quasi dem zweiten Regierungssitz des Nazi-Regimes –, wo wir das dortige Dokumentationszentrum über jene grausame Zeit besichtigten. Am Donnerstag lernten wir „Österreichisch“ und testeten die Spezialitäten unserer Nachbarn. Am Freitag folgten dann die Präsentationen der drei erarbeiteten Szenen: „Chaos at the Hotel“, „The Bar of Truth“ und „The last Summit“. Außerdem lernten wir österreichische Volkstänze, was für alle sicher einen der vielen Höhepunkte der Woche darstellte.

Den letzten Abend verbrachten wir mit unseren neuen Freunden gemeinsam auf dem Salzburger Weihnachtsmarkt, wo wir uns Punsch und heiße Maronen teilten. Zwar fielen wir an jedem dieser Tage müde ins Bett (lag sicher an der Bergluft), denn die Woche war sehr ereignis- und impressionsreich, doch hatten wir jede Menge Spaß, lernten coole Leute kennen und räumten auf jeden Fall jegliche Vorurteile aus dem Weg!

Und für alle, die jetzt Lust bekommen haben: Im Jahr 2021 soll auch an unserer Schule wieder ein Summit stattfinden!

Helena Becker (MSS 11)



Caterina Khobta, Liv Neumann, Helena Becker und Fabiana (alle MSS 11)

Mitteilungen und Ankündigungen

■ OSG-Unterstufenchor auf der Bühne



OSG-Unterstufenchor

Bekannte Lieder aus Radio und Internet wurden beim ersten Auftritt des neuen Chores des OSG am 14. September 2019 interpretiert. Die Chormitglieder bestiegen nach einer gründlichen Probephase die extra für das Jubiläum der „Lokalen“-Zeitung aufgebaute Bühne auf dem Parkplatz der TGM Gonsenheim und stimmten fünf tolle Lieder an. Sie begannen mit „Rock around the clock“ und es folgten „Hejo, spann den Wagen an“ auf Deutsch und Französisch, als Kanon auf Deutsch zusätzlich, „Siyahamba“, „Oh when the saints“ und „Je ne parles pas francais“.

Die Zuschauer applaudierten nach dem Auftritt begeistert, laut und mit großer Freude.

Rabea Millen und Lana Streit (beide 6c)

■ Balladen – Lesen und Schreiben

In den letzten Wochen des Deutschunterrichts vor den Sommerferien beschäftigte sich die Klasse 7e mit Balladen. Neben dem Lesen und Verstehen von Balladen standen die formale Gestaltung und das inhaltliche Anliegen von Balladen im Zentrum.

Die Schülerinnen und Schüler erkannten, dass Balladen oft über Ereignisse verfasst wurden, die als problematisch oder herausfordernd erfahren wurden. Sie sammelten solche Ereignisse in unserer Zeit und verfassten selbst in Partnerarbeit Balladen dazu, die sie dann auch gegenseitig optimierten.

Folgende Ballade von Gregor Salaru und Tom Schenk ist dabei entstanden.

Dr. Beate Sauereisen

Die schwarze Nacht am Breitscheidplatz

19 Uhr, die Nacht ist kalt.
Der Weihnachtsmarkt, er öffnet bald.
Der Himmel ist bereits tiefschwarz.
Die Luft ist kühl, sie riecht nach Harz.
Der kleine Franz zieht Mutters Hand.
Zu jedem noch so kleinen Stand.
„Auf, auf“, ruft er, „zum Karusell!“
Auch andere Kinder eilen schnell.

„Nen Glückskeks!“, will der Kleine noch,
die Mutter zögert, kauft ihn doch.
„Nun mach schon auf, nur Mut, nur Mut!“
„Das Glück ist ein vergänglich Gut“,
Liest der Verkäufer,

(Ein alter Säufer.)

Der Spruch gefiel dem Jungen nicht,
er drängt sich an die Mutter dicht.

„Es ist schon spät, wir gehen heim.
Wollen vor neun zu Hause sein.“
Ein letzter Blick zum Karussell,
Wo seine Freunde sich drehn ganz schnell.
Die Mutter zerrt das müde Kind,
Gar eisig bläst der kalte Wind.

Da kracht es laut und ungestüm!
Was ist passiert? Was ist geschehn?
Ein LKW in blinder Hast
Fährt mitten auf den Breitscheidplatz.
Der Fahrer fährt in wildem Wahn,
Steuert die Menschenmenge an.
Die Menge schreit, kein Kind mehr lacht,
Sie ist so finster, die schwarze Nacht.

Der Junge schluchzt und weint und schreit,
Er sucht die Mutter, nah und weit.
Da liegt die Mutter, rot in Blut:
„Bin nur verletzt, es geht mir gut.“
Der Junge drückt sich an ganz fest.
Sie sagt, dass sie ihn nie verlässt.

Der gute Alte doch, siehe da,
Liegt in den Trümmern leblos. Ja,
Die Glückskekse-Dose ist zerbrochen,
Das Leben des Glückes Schmieds erloschen.
Er war kein Held, ein lust'ger Mann,
Den jedes Kind gut leiden kann.
Die Botschaft aus der Glückskekse-Dose'
Wurd sein eigen bitter Los.

Gregor Salaru und Tom Schenk (beide 8e)

■ „Freiheit und Baum“

Eine performative Lesung in der Kunsthalle

Am Mittwoch, dem 18.09.2019, fand in der Kunsthalle Mainz eine performative Lesung der Klasse 9b zur derzeitigen Ausstellung „Freiheit und Baum – Latifa Echakhch“ statt.

Tage zuvor waren die Schülerinnen und Schüler der Klasse 9b in der Kunsthalle zu Besuch und schrieben im Laufe des Tages kreative Texte, Gedichte und Geschichten, orientiert an den besonderen Kunstwerken der Künstlerin Latifa Echakhchs. Inspiriert durch in schwarze Tinte getauchte Objekte, durch riesige Leinwände, bemalt mit undefinierbaren, teilweise als „Würmer“, teilweise als „Bakterien“ interpretierten schwarzen „Strichen“, durch Freiheitsbäume und durch am Boden liegende Blätter entstanden tiefgründige und über das normale Leben hinausgehende Texte, die die Klasse nun während der Lesung präsentierte.



Die Klasse 9b beim Verfassen kreativer Texte in der Kunsthalle Mainz

Eingeführt wurde die Lesung im obersten Stock des von außen grün verglasten, sieben Grad schiefen Turms durch die kunstpädagogische Leitung der Kunsthalle. Dort oben befanden sich die Schüler und Schülerinnen noch alle in einem Raum, aber sobald die Gruppe in die erste von den insgesamt drei Hallen kam, positionierten sich die Vortragenden zu dem Kunstwerk, zu dem sie ihren Text geschrieben hatten. Durch dieses Konzept wurde also das Publikum durch die Ausstellung geführt und mittels der Stimmen der Schülerinnen und Schüler, Zitaten von u. a. Schiller und kleineren Performances zum nächsten Kunstwerk, zum nächsten Text gelockt.



Performative Lesung der Klasse 9b in der Kunsthalle Mainz



Marie Lambert (9b) präsentiert ihren selbstgeschriebenen Text

In der ersten Halle befanden sich zwei einbetonierte, geschmückte Freiheitsbäume, in der zweiten und dritten Halle hingen insgesamt zwanzig sehr ähnliche Werke an den Wänden: jene undefinierbaren, schwarzen „Striche“. Auf dem Boden der letzten beiden Hallen befanden sich viele, auf Leinwand gemalte Blätter, deren Sinn es war, niemals gleich dort liegen zu bleiben, sondern ihre Anordnung durch die darüber laufenden Besucher zu verändern. Zum Schluss der Lesung gab es großen Applaus für die Schülerinnen und Schüler der 9b, die sehr erleichtert und dankbar waren, diese Chance bekommen und die Herausforderung gemeistert zu haben. Wir hoffen, das Publikum mit unseren kreativen Texten ein wenig zum Nachdenken angeregt zu haben.

Vielen Dank auch an Frau Dr. Richthammer, Frau Böswald-Franta und das Team der Kunsthalle Mainz, die mit den Schülern und Schülerinnen dieses Projekt ins Leben gerufen und ihnen die Möglichkeit gegeben haben, derart wertvolle Erfahrungen zu machen.

Nictié Kalthoff (9b)

■ „Der Duft der Bücher“

Performative Lesung in der Stadtbibliothek

Am Mittwoch, dem 23.10.2019, boten wir einem öffentlichen Publikum in der Mainzer Stadtbibliothek eine Performative Lesung dar. Die Zuhörer, darunter unser Schulleiter Herr Dr. Fritzing, waren von der Vorstellung begeistert.

Bei einem Besuch einige Wochen zuvor ließen wir und ein 11er-Leistungskurs uns von dem großen Lesesaal voller alter Bücher inspirieren und verfassten unsere kreativen Texte zu dem Thema „Der Duft der Bücher“.



Schüler der Klasse 6f in der Stadtbibliothek Mainz

Danach übten wir jeden Tag für diese Vorstellung. Am Tag des großen Auftritts waren wir alle sehr aufgeregt. Als wir in der Mainzer Stadtbibliothek angekommen waren, hatten wir eine letzte Generalprobe. In unseren selbst verfassten Texten gaben wir in sieben Szenen Antworten und spannende Einblick in unsere Gedanken zur Vergangenheit und Zukunft des Buches in Zeiten des Internets.



Schülerinnen der Unter- und Oberstufe erarbeiten einen gemeinsamen Text

Dabei ließen wir Zitate bekannter Autoren einfließen. Etwa von Astrid Lindgren: „Wie die Welt von morgen aussehen wird, hängt in großem Maß von der Einbildungskraft jener ab, die gerade jetzt lesen lernen.“ Oder Goethe: „Wer Bücher liest, schaut in die Welt und nicht nur bis zum Zaune.“ Die Performative Lesung wurde mit viel Beifall belohnt. Bei dem anschließenden Buffet konnten die Zuhörer mit uns ihre Gedanken austauschen.

Den tollen Erfolg dieser Veranstaltung verdanken wir der Leitung von Frau Dr. Richthammer und Frau Böswald-Franzta, denen wir für ihr Engagement ganz herzlich danken.

Max Dittrich und Jakob Michaely für die 6f



Schlussbild der Performativen Lesung in der Stadtbibliothek Mainz

■ Die Kraft der Farben

Wir, inzwischen die Klasse 6f, waren kaum in der fünften Klasse angekommen, da machten wir schon mit unserer Klassen- und Kunstlehrerin Frau Dr. Richthammer einen Ausflug in die Uniklinik Mainz zur Frauenstation. Wir ließen uns zeigen, wie leer die Flure dort waren: nur weiße Wände.



Katja und Durga (6f) präsentieren die ausgestellten Kunstwerke

Dann haben wir Ideen gesammelt, wie wir Farbe dorthin bringen könnten. Die Uniklinik stellte uns ein Farbkonzept zur Verfügung. Ein paar Tage später haben wir angefangen, Kreisbilder in bestimmten Farbkombinationen zu malen. Wir bekamen die Inspiration durch den Künstler Wassily Kandinsky.



Schüler der Klasse 6f geben der Presse Auskunft über ihre Kunstwerke

Als zweites Thema wünschten wir uns Ultraschallaufnahmen zu malen, die Embryos im Bauch der Mutter zeigten. Wir haben die Bilder mit Acrylfarben abgemalt. Die Herausforderung dabei war, in einer Farbfamilie zu bleiben. Und wir haben Leinwände bekommen und durften darauf malen, was wir wollten: z.B. einen Kinderwagen oder Babys. Das ganze wurde in der fünften Klasse fertiggestellt und aufgehängt, als wir schon in der sechsten Klasse waren. Dadurch wirkten die Flure in der Uniklinik sehr viel fröhlicher.

Bei der Eröffnung der Ausstellung gab es Getränke, Snacks und vieles mehr. Für Eltern wurden verschiedene Vorträge angeboten, und in der Zeit, in der der Vortrag lief, konnten wir Kinder einen Workshop besuchen. Wir freuten uns, die Flure nun so farbenfroh zu sehen.



Die Ausstellungseröffnung war sehr gut besucht

Das Ziel der ganzen Sache: Die wartenden Patienten in der Frauenstation aufzumuntern und die Flure einfach ein bisschen schöner und fröhlicher zu machen. Glücklicherweise hat es ziemlich gut funktioniert.

Jonathan Hagedorn (für die Klasse 6f)

■ Kulturabend 2019

Am 08.11.2019 fand der diesjährige Kulturabend statt, mit dem die zwölfte Jahrgangsstufe Geld für ihre Abi-Feierlichkeiten sammelt. Als es um 19 Uhr losging, war die Mensa gut gefüllt und alle erwarteten mit Vorfreude den Beginn des Abends.



AbiBand

Dieser eröffnete die AbiBand mit zwei Stücken, die für gute Stimmung sorgten. Die darauffolgenden ernsten Gedichte über den 9.11. in den Jahren 1918, 1923, 1938 und 1989 regten alle zum Nachdenken an. Beim nächsten Programmpunkt, einem wunderschönen Klavierstück von Frédéric Chopin vorgetragen von Moritz Ambach, konnte man das Gehörte verarbeiten. Den Abschluss vor der Pause bildete ein akrobatischer Tanz des Sportleistungskurses der elften Jahrgangsstufe.

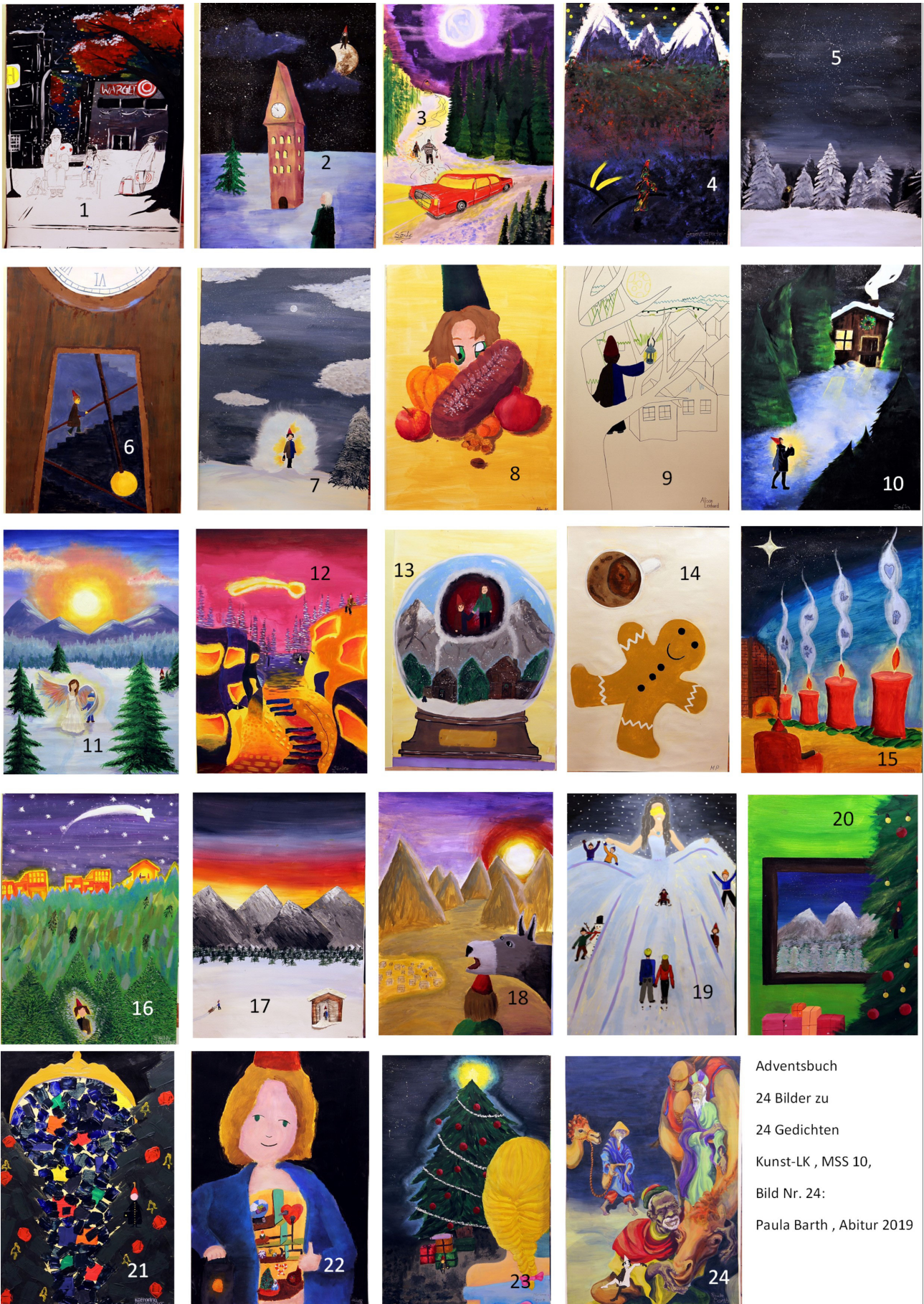


Akrobatischer Tanz des Sport-LK (MSS 11)

In der Pause wurden dann viele Gespräche geführt und die Leute haben sich, während sie sich gestärkt haben, gut unterhalten. Nach der Pause ging es dann mit der Band „Messed Up Interlude“ weiter, die ein beeindruckendes Programm mit Cover-Versionen und eigenen Songs spielten. Im folgenden Programmpunkt lachte das Publikum durchgehend, da ein DS-Kurs mit märchenhafter Improvisation Komik betrieb. Als sich die Moderatoren dann vom Publikum verabschiedeten, waren alle schon ein bisschen traurig. Der letzte Programmpunkt vom „HeartChor“ bot aber nochmal ein Spektakel zum Abschluss.

Nach dem Ende des Programms blieben viele Leute noch für ein Getränk und ein Gespräch da und der Abend klang langsam aus. Insgesamt war es eine sehr schöne Veranstaltung, die alle Anwesenden in guter Erinnerung behalten werden. Auf diesem Wege möchten wir uns zudem bei den vielen Besuchern bedanken, die bereit waren uns mit einer Spende zu unterstützen.

Iona Kuhn (MSS 12)



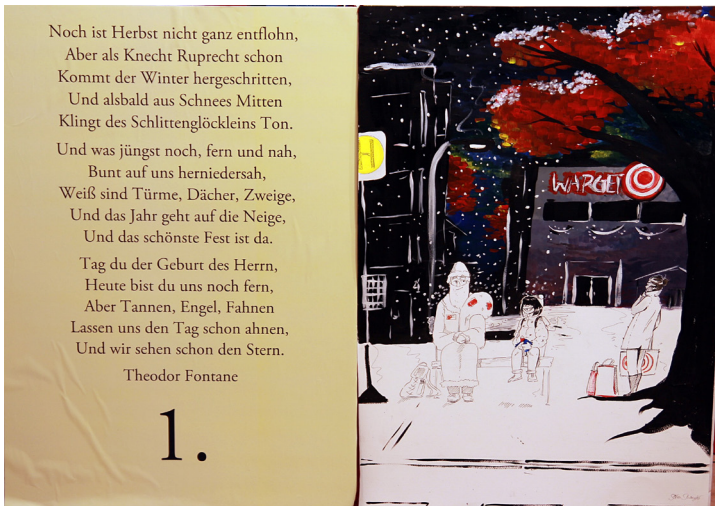
Adventsbuch
 24 Bilder zu
 24 Gedichten
 Kunst-LK , MSS 10,
 Bild Nr. 24:
 Paula Barth , Abitur 2019

Riesiges Adventsbuch des LK Bildende Kunst (MSS 10) - ausgestellt in der Buchhandlung Nimmerland

■ Riesiges Adventsbuch

Der Leistungskurs Bildende Kunst (MSS 10) gestaltete vierundzwanzig Bilder zu klassischen Weihnachtsgedichten. Frau Lux von der Buchhandlung Nimmerland stellt diese Bilder und Texte in Form eines riesigen Adventsbuches zusammen und wird dieses ist in der Zeit vom 23.11.2019 bis 05.01.2020 im Schaufenster der Buchhandlung ausstellen. Ein Besuch lohnt sich!

Susanne Erbe



Erste Doppelseite des „Riesigen Adventskalenders“

■ „Als wär' die Welt tot!“

Theater-AG der Oberstufe zeigt Büchners „Woyzeck“ in einer ganz eigenen Version

Nach unseren Aufführungen wurden wir häufig gefragt, wie wir auf die Idee zu unserem Theaterstück gekommen sind. Im November 2018 haben wir Themenwünsche abgestimmt, wobei am Ende nur noch die Themen „Psyche“ und „Mordfall“ als Favoriten übrig waren. Daraufhin entstand die Idee, dass wir uns mit dem bekannten Dramenfragment „Woyzeck“ von Georg Büchner beschäftigen könnten.

In den nächsten Monaten machten wir uns Gedanken über die einzelnen Charaktere, ihre Beziehungen zueinander, ihre Eigenschaften, entwickelten passende Haltungen, Sprech- und Verhaltensweisen, welche die Rollen ausmachen. Jeder hatte die Chance, sich mit den Charakteren auseinanderzusetzen und ihre Rolle einzunehmen.

Erste Szenen wurden entwickelt, Monologe und Gedanken niedergeschrieben, Ideen miteinander geteilt, aus denen sich schließlich nach und nach eine eigene Interpretation des „Woyzeck“-Originals ergab.

Nach den Sommerferien war die erste Auflage unseres Skriptes endlich fertig. Präferenzen zu Szenen wurden geäußert und anschließend wurden diese zusammen mit den

verschiedenen Rollen verteilt. Aber eins war von Anfang an klar: Jeder würde einmal Woyzeck spielen.

Natürlich klappte beim Proben nicht immer alles genau so, wie man es sich vorgestellt hatte. Dementsprechend mussten wir manchmal auch umdenken, Ideen verwerfen, Texte umschreiben und genau daraus entwickelte sich dann unser endgültiges Theaterstück.

Jeder half mit, unser Stück vorzubringen und wir hatten dabei immer eine Menge Spaß.

Es war uns wichtig, dass keiner etwas tun muss, was als unangenehm empfunden wird und auch, dass wir die fiktiven Charaktere nicht an uns persönlich ranlassen. Gerade bei so einem schwierigen Menschen wie Woyzeck, der unter starken psychischen Störungen leidet.

Frau Hahn war für alles offen und hat uns allen geholfen, aus uns rauszukommen und an uns zu glauben. Dadurch sind wir zu einer tollen Gruppe zusammengewachsen, wofür wir sehr dankbar sind.

Als die Premiere immer näher rückte und es aufregender wurde, stieg die Nervosität, aber natürlich auch die Konzentration.

Das viele positive Feedback nach unserer ersten Aufführung freute uns sehr. Es ist ein schönes Gefühl zu merken, dass sich die lange Arbeit und das viele Proben gelohnt, beim Publikum Begeisterung auszulösen und vor allem auch Emotionen wie Schock, Mitleid und Bewunderung zu wecken.

Es spielten:

Kim Becker, Alina Gebel, Svenja Kiesow, Lukas Nauwerth, Liv Neumann, Moritz Schmidt, Emma Voborsky, Jakob Wachter (alle MSS 11), Luca Bohn, Moritz Joras, Rafal Wojcik (alle MSS 12)

Spielleitung: Bettina Hahn

Kim Becker (MSS 11)





■ Wie klingt das?

DS-Kurs MSS 11 besucht Komponierwerkstatt im Staatstheater

Am 6. November nahm der DS-Kurs MSS 11 von Frau Hahn an einem Komponierworkshop am Staatstheater Mainz teil. Dieser wurde von dem Musiktheaterpädagogen Johannes Gaudet geleitet.

Nach einer Einführung zum Thema Psychologie von Geräuschen und Klängen sowie einer ersten Hörsensibilisierung experimentierten die Spielerinnen und Spieler mit den unterschiedlichsten Objekten und Materialien, um eigene Klangkompositionen zu gestalten. Nach einer weiteren Einführung zu möglichen Kompositionsmethoden erfolgte die Gestaltung einer Geräuschkomposition zum Thema „Wald“.

Der ganztägige Workshop hat allen viel Spaß bereitet und neue Impulse für die eigene Theaterinszenierung zum Thema „Klimawandel und Nachhaltigkeit“ geliefert, welche im Rahmen der Werkschau DS 2020 am 9. Juni 2020 neben zwei Produktionen der DS-Kurse im Jahrgang 11 im Mainzer Forumtheater unterhaus gezeigt wird.



Bettina Hahn



Klassenfahrten- und Klassenaktivitäten

■ Klassenfahrt der 5a nach Winterburg

Am 16.09.2019 war es so weit! Wir, die Klasse 5a zusammen mit der Klasse 5d, sind nach Winterburg gefahren. Begleitet haben uns die großen Geschwister und unsere Klassenlehrer.

Am Montagnachmittag haben wir die Winterburg-Rallye gemacht. Am Dienstag sind wir zu einem Bauernhof gelaufen. Dort gab es Pferde und Ponys, Ziegen, Kühe und Kälber und sogar Hasen und Kaninchen. Man konnte sie streicheln und in den Arm nehmen, man konnte auch in das Gehege der Ziegen gehen, um sie zu streicheln oder zu füttern.



Die 5a auf dem Bauernhof

Am Mittwoch haben wir von unserem eigenen Gesicht eine Tonmaske hergestellt. Am letzten Abend haben die großen Geschwister den bunten Abend organisiert. Danach feierten wir noch eine Party!

Vielen Dank an Frau Kallmann und Herrn Philipp und an die großen Geschwister Merle, Marlene und Pauline für die tolle Klassenfahrt.

Victor Mayer (5a)

■ Der Waldtrek der 9e

Wir, die Klasse 9e, durften als erste Klasse überhaupt am OSG die Erfahrung machen, mit nichts als Rucksäcken auf dem Rücken drei Tage ohne feste Unterkunft im Westerwald zu verbringen. Dies geschah zusammen mit unseren KlassenlehrerInnen Frau Meyer und Herrn Bühner und unter der Anleitung von Immo Meyer.

Nachdem wir mit dem Bus angereist waren, packten wir Proviant für drei Tage in unsere Rucksäcke. Anfangs sah alles sehr viel aus, aber da jeder mitgeholfen hat, ließ sich das Essen erstaunlich leicht aufteilen. Danach wurden ein paar Fotos gemacht, ein Geburtstagslied für Herrn Bühner gesungen und dann liefen wir los, geradewegs in den Wald hinein. Nachdem wir uns an das Lauftempo und den leicht federnden Untergrund gewöhnt hatten, ging es zügig voran. Schon bald hatten wir die ersten Steinpilze gefunden, die wir für das Abendessen sammelten.



Ein stattlicher Steinpilz für das Abendessen

Den ersten Abend verbrachten wir bei einer romantischen kleinen Waldhütte auf einer Lichtung. Über dem Lagerfeuer kochten wir Hirschgulasch und brieten Spießchen aus dem Fleisch einer selbst zerlegten Hirschschulter. Und natürlich durften auch unsere Pilze nicht fehlen. Es war eines der leckersten Gerichte, die ich je gegessen habe (und für das man nebenbei in einem Restaurant ordentlich Geld gelassen hätte). Dazu tranken wir Kräutertee mit Wasser von der nicht weit entfernten Quelle. In der Nacht schliefen einige in der Hütte, viele aber unter freiem Himmel, nur mit einer Plane als Regenschutz. In den drei Tagen unserer Tour regnete es ordentlich.

Am nächsten Tag wanderten wir weiter. Wir mussten wohl wahre Glückspilze sein (okay, ich höre schon auf), denn wir konnten uns später vor makellosen Steinpilzen kaum noch retten. So hatten wir, als wir bei der zweiten Hütte ankamen, eine leckere Pilzsoße zu essen. Immer wenn jemand etwas Interessantes fand, blieben alle stehen und Immo erklärte etwas dazu. So kamen wir zum Beispiel an einem Baum mit Zunderschwämmen vorbei, die leicht brennbar sind und zum Anfachen eines Feuers genutzt werden. Dies haben wir am Abend dann auch gleich ausprobiert und unser Feuer ohne Feuerzeug anbekommen.

Abends machten wir immer eine „Dankbarkeitsrunde“, bei der jede/r der/die wollte, etwas nennen konnte, wofür er/sie dankbar war. Es war einfach ein Augenblick des Innehaltens und der Ruhe und das hat diese Momente für mich sehr wertvoll gemacht. In diesem Sinne bin ich meinerseits dankbar für die Möglichkeit, diese Erfahrungen gemacht zu haben.

Sophie Helm (9e)

Infoveranstaltungen und Ankündigungen

■ Der Zukunftstag am OSG

Praktisches Wissen über Themen des Alltagslebens nach der Schule benötigen unsere Schülerinnen und Schüler auch neben der schulischen akademischen Bildung.

Beim „Zukunftstag“ am Freitag, dem 18.10.2019, berieten Experten aus der Mainzer Wirtschaft rund 80 Schüler aus den Jahrgängen 11 und 12 zu den großen Themen Finanzen, Wohnen, Versicherung, Steuern. Der Freitagnachmittag wurde inhaltlich maßgeblich gestaltet von der „Initiative Jugendbildung e.V.“, gegründet 2018 von Lorenzo Wienecke (22 Jahre) und Juri Galkin (21 Jahre), um genau für diese praktischen fachlichen Informationen Schülern/Schülerinnen und Schulen Unterstützung zu geben.

Jedes Thema wurde von den Experten in einem Workshop erklärt, mit Beispielen dargestellt und mit den Schülerinnen und Schülern diskutiert. Alle Teilnehmenden waren nach allen vier Workshops sehr zufrieden und gewiss, für die Bewältigung der Anforderungen des Lebens nach der Schule besser gewappnet zu sein.

Ulrike Röper

■ Förderwerke für Studenten

Unsere Schülerinnen und Schüler der Jahrgänge 11 und 12 nutzten am 26. November 2019 die Chance, in ihrer Freizeit nach der Schule, aber doch in der Mensa des OSG, von Stipendiaten zu erfahren, welche Chancen ein Stipendium für ein Studium bieten kann.

Sechs Stipendienbotschafter erklärten einprägsam die finanzielle und vor allem ideelle Förderung, die ein Stipendium ermöglicht. Denn gerade die Seminare, Akademien und Veranstaltungen sind die Besonderheit der Förderwerke. Hier finden sich gleich Interessierte unterschiedlicher Fachrichtungen zu Diskussion, fachlichem Austausch und natürlich auch zu genügend Freizeit zusammen. Die Stipendiaten stellten sehr deutlich die unterschiedlichen Ausrichtungen der verschiedenen Förderwerke heraus, deren Träger aus dem politisch-gesellschaftlichen, kirchlichen oder auch dem sozialen Bereich stammen. Daraus ergeben sich auch unterschiedliche Anforderungen an die Bewerber.

Unsere Schülerinnen und Schüler konnten sofort nachvollziehen, dass sie durchaus eine Chance haben, sich erfolgreich um ein Stipendium zu bewerben. Und so äußerten sie sich auch sehr zufrieden: „Zum ersten Mal habe ich Infos über Förderwerke bekommen“, „ich habe ja doch eine Chan-

ce auf ein Stipendium“, „gute Vorträge und gutes Infomaterial“, „so viele Möglichkeiten gibt es, Stipendien zu bekommen“, „so viele Infos zu Stipendien, großartig!“

Ulrike Röper

■ Wer macht den weitesten Känguru-Sprung?

Bald ist es wieder so weit: Der Känguru-Wettbewerb geht an unserer Schule in die nächste Runde!

Nachdem Jahr für Jahr der Stapel mit Preisen in unserem Lehrerzimmer immer höher zu werden scheint, bevor wir sie alle verteilt haben, hat man den Eindruck, dass sich der Einsatz definitiv lohnt. Im vergangenen Jubiläumsjahr des Känguru-Wettbewerbs haben über 300 Schülerinnen und Schüler aus unserer Schule teilgenommen, und diese Zahl spiegelt mit Sicherheit die große Beliebtheit des Wettbewerbs wider.



Hiermit laden wir also wieder alle Schülerinnen und Schüler, die Spaß am Knobeln, Rätseln und damit an der Mathematik haben, dazu ein, sich im anstehenden Frühjahr in kleinen und großen Känguru-Sprüngen zu versuchen. Und natürlich wird sich auch der diesjährige Einsatz wieder für alle Beteiligten auszahlen. Alle erhalten in jedem Fall eine Urkunde und ein kleines Knobelspiel. Aber es gilt natürlich auch, die wirklich tollen Preise für die deutschlandweit Besten zu ergattern: Es gibt Experimentierkästen, interessante strategische Spiele, mathematische Puzzle und Bücher zu gewinnen. Der schulinterne „weiteste Kängurusprung“ (d.h. die größte Anzahl an aufeinanderfolgenden richtigen Antworten) wird zudem mit einem T-Shirt belohnt. Einzige Bedingung: Meldet euch im Februar bei eurem Mathematiklehrer an, der dann alle benötigten Unterlagen in Händen halten wird und ein Startgeld von zwei Euro dazu einsammelt.

Der internationale Kängurutag ist wie immer der dritte Donnerstag im März eines Jahres, in diesem Schuljahr also der 19.03.2020. Der Wettbewerb wird an diesem Tag in fast 80 Ländern weltweit von über sechs Millionen Teilnehmern absolviert. Es gilt, in 75 Minuten je 24 Aufgaben in den Klassenstufen 5/6 bzw. 30 Aufgaben in den höheren Klassenstufen zu lösen. Das breit gefächerte Angebot an interessanten Aufgaben zeigt, wie vielfältig und spannend die Mathematik ist. Lasst euch einfach anstecken und macht mit! Im Vorfeld könnt ihr sowohl im Unterricht als auch für euch zu Hause mit alten Wettbewerbsaufgaben üben. Ihr findet sie ebenso wie weitere Online-Aufgaben im Internet unter www.mathe-kaenguru.de.

Wir freuen uns auf eure Teilnahme!

Frauke Sthamer und Frauke Stürmer

LUST AUF THEATER?

**Die neue Produktion der Theater-AG der
Oberstufe startet am
Montag, den 13. Januar 2020.**

**Interessierte Spielerinnen und Spieler ab
der 10. Klasse sind herzlich willkommen!
Geprobt wird immer montags nach der 10.
Stunde.**

Wir freuen uns auf euch!

Impressum:

Otto-Schott-Gymnasium Mainz-Gonsenheim
An Schneiders Mühle 1
55122 Mainz
Tel 06131/90 65 60
Fax 06131/90 65 615
E-Mail: osg-mainz@stadt.mainz.de
www.osg-mainz.de

Redaktion:

Simone Beck
Clemens Gramespacher
Dr. Rebecca Schmidt
Dr. Frank Fritzing

Die neue SV stellt sich vor

Seit Anfang September sind wir nun schon Eure Schülersvertretung – die ESV. Wir bestehen aus zehn Schülerinnen und Schülern der Jahrgangsstufe 11 und werden während des Schuljahres 2019/20 versuchen, allen das Schulleben so angenehm wie möglich zu gestalten.

Hierbei legen wir einerseits großen Wert auf Nachhaltigkeit, so haben wir bereits neue Müllkörbe für Plastik eingeführt, andererseits natürlich vor allem auf Spaß und ein gutes Schulklima. Deshalb bieten wir unter anderem zum Beispiel Nachhilfe unter Schülern an: Also meldet euch, wenn ihr Interesse habt!

Des Weiteren haben wir bereits eine Halloweenparty für die 5., 6. und 7. Klassen organisiert (die ein voller Erfolg war), der Nikolausverkauf hat auch wieder stattgefunden und wir haben Weihnachtsbäume für die Mensa und für den unteren Schulhof organisiert, welche dann selbstverständlich auch noch geschmückt wurden. So hoffen wir die Gemütlich- und Besinnlichkeit der Vorweihnachtszeit bis in der Schule bringen zu können. Außerdem lief kürzlich das Projekt „Weihnachten im Schuhkarton“, für welches ihr Schuhkartons mit kleinen Geschenken packen konntet, die wir dann an Leute, die nicht so viel haben, spenden können.

Ein weiteres, langersehntes Projekt, welches wir in Angriff genommen haben, stellen die Schulpullis dar. Dazu hatten wir einen kleinen Wettbewerb einberufen, bei dem ihr eigene Gestaltungsideen für die Schulpullis entwickeln und einsenden konntet. Bis zur letzten Schulwoche vor den Weihnachtsferien konntet ihr eure gestaltete Vorlage für einen Schulpulli mit Namen, Klasse und E-Mail bei unseren ebenfalls neu eingeführten Sprechstunden (montags in der 7., mittwochs in der 6. Stunde) abgeben. Die drei besten Entwürfe werden von uns mit einem Preis gekürt und stehen dann bei der Bestellung der Pullis zur Auswahl.

Wir danken euch, dass ihr uns das Vertrauen, die Schule für dieses Schuljahr repräsentieren zu dürfen, gegeben habt!

Liv Neumann (für die ESV)



Leo Naderi, Henrik Schierholz, Helena Becker, Liv Neumann, Anna Krause, Helia Shafiei, Benjamin Ruchatz, Diego Masot, Julia Keim, Luca Picciano

SEB-Themen im ersten Halbjahr 2019/20

■ Sachstand der neuen Turnhalle

Für Schulleitung, die Fachschaft Sport und nicht zuletzt die Schülerinnen und Schüler blieb dieses Bauvorhaben wie schon im vergangenen Schuljahr eine große Herausforderung – und damit auch auf der Tagesordnung der SEB-Sitzungen: Nachdem es schon in den Sommerferien eine umfangreiche Berichterstattung zur verzögerten Fertigstellung in der Lokalpresse gab, war noch bis in die letzten Wochen des Jahres kein regulärer Unterricht in der Halle möglich. Zwar wurde mit viel Improvisation und organisatorischen Pragmatismus schon Unterricht erteilt, aber es bleibt zu hoffen, dass zum Neuen Jahr der Bau vollständig fertiggestellt und uneingeschränkt nutzbar sein wird.

Gäbe es einen Wunschzettel für die Schulgemeinde, stünde die Inbetriebnahme dieser an sich natürlich sehr erfreulichen Bereicherung des Schulgeländes vermutlich sehr weit oben.

■ Mensa-Aktion am 17.10.2019

Ebenfalls wie im vergangenen Schuljahr hat die AG Mensa des SEB einen Check durchgeführt, ob alle Schülerinnen und Schüler in der Mensa ihren Chip dabei haben. Hintergrund: durch die Notwendigkeit, die Abbuchungen ansonsten manuell einzutragen, gerät der reibungslose Ablauf der Essensausgabe ins Stocken. Das Ergebnis der Aktion: zwar hatte sich das Ergebnis gegenüber der ersten Aktion im Frühjahr deutlich verbessert, aber noch immer hatten rund 10% der Kinder und Jugendlichen keinen Chip dabei (zuvor waren es knapp 16%).

Wir sind aber zuversichtlich, dass die in diesem Zusammenhang erneut an alle Eltern ergangenen Informationen die Situation zukünftig weiter verbessert. Denn eigentlich sind es nur wenige Maßnahmen, mit denen der organisatorische Ablauf in der Mensa aber deutlich und nachhaltig verbessert werden kann. Falls Sie und Ihre Kinder also noch keine Vorsätze fürs Neue Jahr haben, wären hier zwei vergleichsweise leicht zu erfüllende:

- für die Eltern: das Sander-Konto immer im Plus halten
- für die Kinder: den Chip nicht vergessen
- für Jugendliche der MSS: bis 10 Uhr online bestellen

In diesem Zusammenhang sei auch noch einmal auf die Sammlung der meistgestellten Fragen zum Thema Mensa auf der Homepage des SEB verwiesen. (<http://seb.osg-mainz.de/index.php/faq-mensa.html>).

■ Tag der Information am 26.10.2019

Traditionell standen Mitglieder des SEB beim »Tag der Information« interessierten Grundschulleitern, die evtl. ihr Kind für im kommenden Schuljahr am OSG anmelden möchten, Rede und Antwort. Bei der diesjährigen, nach unserem Eindruck noch etwas besser als im vergangenen Jahr besuchten Veranstaltung, von Interesse: wie immer das Ganztagskonzept und der Schul- und Lernalltag, aber auch die ab dem kommenden Schuljahr neu eingeführte Tabletklasse, zu der es ja auch Berichte in der Lokalpresse gab.

Sie wollen mehr wissen?

Wenn Sie immer über alles Wichtige an der Schule informiert werden möchten, abonnieren Sie gerne den regelmäßig verschickten SEB-Newsletter. (auf der Homepage des SEB oben rechts)

■ Demokratieerziehung an der Schule

Mit der Regierungserklärung der Kultusministerin Hubig im Januar wurde das Thema »Demokratiebildung« an den Schulen in Rheinland-Pfalz bereits umfassend aufgewertet und in der Presse thematisiert. Angekündigt wurde damals nicht nur eine umfangreichere Finanzierung (u.a. für Austausch und Besuche von Gedenkstätten), sondern auch eine Aufstockung des Sozialkunde-Unterrichts, der ab der 9. Klasse künftig mit einer zusätzlichen Stunde erteilt werden soll.

Der Besuch von Ministerin Hubig am OSG im September, bei dem sie sich über die fächerübergreifende Demokratieerziehung vor Ort informierte, war Anlass, das Thema »Demokratie an der Schule« erneut aufzunehmen. Dabei ging es in engagierten Diskussionen sowohl um weitreichende globale Themen wie der Position von Elternvertretung und Schule zur Jugendbewegung »Fridays for Future« als auch darum, ganz konkrete Maßnahmen demokratischen Wirkens zu bestärken, zu fördern und zu unterstützen – zum Beispiel die Mitbestimmung an der Schule. Diese ist schon immer umfangreich im Schulgesetz verankert ist und wird am OSG von engagierten Eltern, einer motivierten SV und einer kooperativen Schulleitung selbstverständlich gelebt, muss aber auch immer wieder von der gesamten Schulgemeinde lebendig gehalten werden – nicht zuletzt durch die in der öffentlichen Wahrnehmung nicht selten belächelte ehrenamtliche Elternvertretung auf allen Ebenen.

Der SEB nimmt diese Aufgabe aber sehr gerne wahr und freut sich immer, wenn von Ihrer, also von Elternseite, Anregungen und Hinweise für unsere Arbeit kommen, denn natürlich funktioniert die Vertretung am besten im stetigen Austausch mit denen, die vertreten werden.

Doch für die nächsten Tage wünscht der SEB erst einmal allen Schülerinnen und Schülern, dem gesamten Kollegium und der Schulleitung und nicht zuletzt Herrn Presper ein gesegnetes Weihnachtsfest, einen guten Rutsch ins Neue Jahr und freut sich auf gemeinsame Unternehmungen 2020!

Clemens Gramespacher

Neues vom Förderverein

■ Geförderte FOSG-Projekte 2018/2019

Auch in diesem und im letzten Schuljahr wurden durch den Förderverein viele tolle Projekte unterstützt bzw. Anschaffungen realisiert. So wurden die wunderschönen Kostüme der TANZ-AG bei der GREATEST SHOW mit 1000 Euro gefördert, und das Jugend-trainiert-für-Olympia-Basketballteam konnte sich über neue Schultrikots mit OSG-Logos freuen (1400 €).

Nicht nur das Basketball-Team, sondern auch das OSG-Fußballteam der Mädchen erhielt für das Bundesfinale des Mädchenfußballs Trikots im Wert von 1200 Euro. Dem Fachbereich Musik fehlte noch ein bassorientiertes Fundamentinstrument im Holzbläserbereich. Der Förderverein hat dazu beigetragen, diese Lücke durch die Zurverfügungstellung von 6000 Euro für den Kauf eines Baritonsaxophons zu schließen. Das Instrument kommt einer breiten Schülerschaft zugute (Bläserklassen, Schulkonzerte, Kammermusik, OSG-Ensembles).

Es wurden noch viele weitere Förderprojekte unterstützt – nachfolgend einige ausgewählte Beispiele:

- Schulküchenausstattung (600 €)
- Stehtische für Schulveranstaltungen (531 €)
- Wildbienenhotel (250 €)
- Oberstufenproduktion „Als wäre die Welt tot“ (500 €)
- Heliumballons für den Tag der Information (218 €)
- Sektausschank bei der Akademischen Feier (750 €)

Der Förderverein lebt durch seine Mitglieder und deren Beiträge – vielen Dank für Ihre Mitgliedschaft! Nur durch Sie ist die Förderung der vielfältigen Projekte am OSG möglich.

An alle, die noch nicht Mitglied sind: Bitte unterstützen Sie uns mit Ihrem Beitritt – jeder Euro kommt dem OSG zugute, wovon letztendlich alle profitieren: Schüler, Lehrer und Eltern. Informationen finden Sie auf unserer Homepage <http://www.osg-mainz.de/index.php/Startseite-FOSG.html>

Der Förderverein wünscht ein frohes Weihnachtsfest!

Annette Faust

■ Kommunikation mit den Mitgliedern

Gerne würde der Vorstand des Fördervereins die Möglichkeit haben, zwei- bis dreimal im Jahr mit seinen Mitgliedern zu kommunizieren. Da dies auf die früher übliche Weise per Post sehr kostspielig ist, bittet der Vorstand seine Mitglieder ihm die Genehmigung zur Nutzung seiner Mailadresse zu erteilen.

Die Genehmigung zur Nutzung der Mailadresse kann auf zwei Weisen geschehen:

- formlose Mail an: foerderverein@osg-mainz.de
- Ausfüllen des unten angehängten Abschnitts und Abgabe beim Klassenlehrer

Mit der Erlaubnis, Ihnen zwei- bis dreimal im Jahr eine Mail schreiben zu dürfen, würden Sie die Arbeit des Fördervereins sehr erleichtern.

Simone Beck



Einverständniserklärung

Hiermit erkläre ich mich damit einverstanden, dass der Förderverein des Otto-Schott-Gymnasiums e.V. mich über wichtige Anliegen – ausschließlich den Förderverein betreffend – per E-Mail informiert. Bitte wählen Sie dazu eine der folgenden Optionen.

Falls Sie sich nicht sicher sind, welche Mail-Adresse Sie bei der Anmeldung angegeben haben, tragen Sie diese sicherheitshalber bitte im zweiten Feld ein.

Die Information erfolgt an die E-Mail-Adresse, die dem Verein bei der Anmeldung angegeben wurde.

Die Information soll abweichend von der bei meiner Anmeldung angegebenen an folgende E-Mail-Adresse verschickt werden →

Diese bestätige ich durch meine Unterschrift.

Mainz, den

201

Unterschrift

12 Termine 2019/20

Bitte vormerken

Keine Termine mehr verpassen!
Die OSG-Termine auch als abonnierbarer
elektronischer Kalender unter
<http://www.osg-mainz.de/osg-events.ics>
oder direkt zum Einscannen hier >



20.12.2019	Weihnachtsferienbeginn nach regulärem Unterrichtsende
07.01.2020	Erster Schultag nach den Weihnachtsferien
11.01.2020	Auswahltag der hbf/is
14.01.2020	19:00 Uhr Infoabend zur Orientierungsstufe
15.01.2020	19:00 Uhr Infoabend MSS für den Jg. 9
17.01.2020	Berufsinformation der Hochschule RheinMain für den Jg. 9
24.01.2020	Berufsinformation der IHK für den Jg. 9
27.01.2020	Zeugniskonferenzen (Unterrichtsende nach der 4. Stunde)
28.01.2020	Zeugniskonferenzen (Unterrichtsende nach der 6. Stunde)
31.01.2020	Ausgabe der Halbjahreszeugnisse (Unterrichtsende nach der 4. Stunde)
03.-04.02.2020	Anmeldung der neuen 5. Klassen (8-12 Uhr und 14-16 Uhr)
07.02.2020	15:00-18:00 Uhr Elternsprechtag
08.02.2020	Mainzer Jugendmaskenzug mit OSG-Beteiligung
09.02.2020	Ende der MSS-Kurswahl für Jg. 9
14.02.2020	Winterferienbeginn nach regulärem Unterrichtsende
26.02.2020	Studententag (unterrichtsfrei)
27.02.2020	Erster Schultag nach den Winterferien
05.03.2020	18:30 Uhr Vernissage LK BK (MSS 11) im neuen Rathaus Ingelheim
10.03.2020	19:00 Uhr Infoabend Wahlpflichtfach für Jg. 7
26.03.2020	Girls-/Boys-Day
08.-20.04.2020	Bewegliche Ferientage und Osterferien (unterrichtsfrei)
21.04.2020	Erster Schultag nach den Osterferien
24.04.2020	Zeugnisausgabe und letzter Schultag für Jg. 12
01.05.2020	Tag der Arbeit (unterrichtsfrei)
21.-22.05.2020	Christi Himmelfahrt / Beweglicher Ferientag (unterrichtsfrei)
26.05.2020	18:30 Uhr Kulturbeutel-Präsentation Wahlpflichtfach-Kultur Jg. 8+9
01.06.2020	Pfingstmontag (unterrichtsfrei)
05.06.2020	Zeugnisausgabe Jg. 6
05.-08.06.2020	Projektfahrt Physik und Segeln an den Edersee
11.-12.06.2020	Fronleichnam / Beweglicher Ferientag (unterrichtsfrei)
18.-19.06.2020	Mündliche Abiturprüfungen (unterrichtsfrei)
25.06.2020	Aufnahmefeier Jg. 5
26.06.2020	14:00 Uhr Abitur-Gottesdienst, 16:00 Uhr Akademische Feier
29.06.2020	Zeugniskonferenz (unterrichtsfrei)
03.07.2020	Zeugnisausgabe in der 4. Stunde, danach Beginn der Sommerferien



BEDIENUNGSANLEITUNG

1. Lesen
2. Ausschneiden
3. Ins Mäppchen legen
4. In der Schule abgeben
5. Wichtige Termine beachten :)

Empfangsbestätigung der Eltern

Bitte diesen Abschnitt unmittelbar nach den Weihnachtsferien über Ihr Kind an den/die Klassen-/Stammkursleiter/-in zurückgeben.

<input type="text"/>	<input type="text"/>
Name des Schülers/der Schülerin	Klasse/Stammkurs

- Ich/wir habe(n) die OSG-Postille Ausgabe 1 vom Dezember 2019 erhalten.
- Ich/wir habe(n) von den hier aufgeführten Terminen Kenntnis genommen.

Mainz, den 20__

Unterschrift eines Erziehungsberechtigten